SW
salzburger wirtschaft
Das Salzburger Standort-Magazin
79. Jahrgang
Nr. 16 · Oktober 2026
WKS WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG



KI und Gastlichkeit: Effizienz trifft Empathie

© WKS/wildbild

Tourismus: Beste Perspektiven für die Zukunft

Kommentar von Peter Buchmüller

Als Präsident der Wirtschaftskammer Salzburg steht es mir nicht an, eine Branche besonders hervorzuheben. Aber als gelernter Koch und Kellner (Lehrabschluss 1973) sei es mir erlaubt, meine Sympathie für die heimische Tourismusbranche zum Ausdruck zu bringen. Der Tourismus ist ein Sektor, auf den nicht nur ich stolz bin, sondern auf den das ganze Land stolz sein kann. Kaum eine andere Branche hat Salzburg so geprägt und auch in Krisenzeiten so sehr gestützt wie der Tourismus. In den großen Tourismusgemeinden des Pongaus oder des Pinzgaus leben über 40% aller Erwerbstätigen direkt oder indirekt vom Tourismus. Der heimische Sportartikelhandel erlöst fast die Hälfte seines Gesamtumsatzes in diesen Tourismusgemeinden, und der Tourismus ist nach der Maschinen- und Fahrzeug- sowie der Chemie- und Pharmabranche der drittgrößte „Exportsektor". Denn die Gäste aus dem Ausland bringen Devisen ins Land (bundesweit über 24 Mrd. €), ohne dass ein einziger Container transportiert werden muss.

Die Bedeutung der Tourismuswirtschaft geht damit weit über die Orte und Regionen hinaus, sie prägt und stützt mittlerweile das ganze Land. Die vielen Kultureinrichtungen – von den Museen bis zu den Salzburger Festspielen – wären ohne die Einnahmen durch den Tourismus nicht finanzierbar. Und seit nicht allzu langer Zeit stützen die Tourismusbetriebe durch das Anbieten und Finanzieren des umstrittenen „Guest Mobility Tickets" auch noch den öffentlichen Nahverkehr im Land!



Peter Buchmüller,
Präsident der Wirtschaftskammer Salzburg

Nicht zuletzt hat es der heimische Tourismus geschafft, mit einem klaren Bekenntnis zum Qualitätstourismus sowie dem Ausbau des Ganzjahrestourismus in internationalen Rankings ganz nach oben zu klettern. Die knapp 31 Millionen Nächtigungen jährlich verteilen sich mittlerweile fast gleichwertig auf die Sommer- und die Wintersaison (49% zu 51%). Vor zehn Jahren hat der Anteil der Wintersaison noch 55% betragen. Wie nachhaltig der moderne Tourismus ist, sei hier mit einigen Zahlen belegt: Bei internationalen Rankings zur Nachhaltigkeit rangiert unser Land immer wieder im Spitzenfeld – aktuell nimmt Österreich beim Sustainable Travel Index Platz 3 ein. Und jenen, die die weißen Schneebänder im Winter oder den hohen Energieverbrauch der Branche im Allgemeinen kritisieren, sei entgegengehalten: 54% der Energie im Tourismus stammt aus erneuerbaren Quellen und lediglich 1,6% des Gesamtenergieverbrauchs in Österreich entfällt auf die Tourismuswirtschaft – inklusive Seilbahnen und künstlicher Beschneiung!

Bei all diesen Erfolgszahlen ist es nicht verwunderlich, dass – entgegen den vielen pessimistischen Äußerungen seitens AK und Gewerkschaft – der Tourismus bei den dort Arbeitenden mehr als beliebt ist. 93% sind laut market-Institut mit ihrem Arbeitsplatz zufrieden, was über den Werten in allen anderen Branchen liegt. In diesem Sinne freue ich mich, dass die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der WKS über die Tourismus Akademie Salzburg viele innovative Aus- und Weiterbildungsangebote entwickelt hat. Eines der Highlights ist für mich die „Erwachsenenlehre" für Hotel- und Gastroberufe (Diplomakademie Tourismus), die seit mehreren Jahren regen Zulauf verzeichnet. Hervorzuheben sind natürlich auch die Salzburger Tourismusschulen der WKS, die heuer ihr 80-Jahre-Jubiläum feiern und ein weiterer weltweiter Qualitätsbaustein der heimischen Tourismuswirtschaft sind. Herzliche Gratulation und viel Erfolg für die Zukunft!

80 Jahre Tourismusschulen Salzburg

19.000 Absolventen, drei Standorte und acht Jahrzehnte hochkarätige Ausbildung für eine Branche, die Salzburg prägt: Die Tourismusschulen Salzburg der WKS feiern ihr 80-jähriges Bestehen. **S. 6/7**

Mit Sonnenbrillen auf Expansionskurs

SooNice Sunnies vertreibt hochwertige Sonnenbrillen für Kinder und Jugendliche. 2025 schaffte das Unternehmen aus der Stadt Salzburg den Sprung in die Gewinnzone. Nun nimmt Geschäftsführerin Christina Reifeltshammer die Märkte in Südeuropa ins Visier. **S. 8**

Industrie fordert Schub für Standort

Beim Salzburger Industrietag an der FH Salzburg forderten die Industrievertreter rasche Verbesserungen der Standortbedingungen. Zwar verfügt Österreich über wichtige Standortvorteile wie Versorgungssicherheit, Infrastruktur, gut ausgebildete Fachkräfte sowie gute Bedingungen für Forschung und Entwicklung. Dem stehen jedoch hohe Lohnstückkosten, Energiepreise, Steuern und Abgaben sowie zu viel Bürokratie gegenüber. **S. 24**

Österreichische Post AG | MZ 26Z045317 M | Wirtschaftskammer Salzburg, Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg | Nicht Retournieren.



© KI-generiert (ChatGPT)

Killt KI die Gastlichkeit?

Roboter, die Gäste begrüßen, Fragen beantworten und irgendwann vielleicht sogar den gesamten Service übernehmen: Ist das die Zukunft der heimischen Gastlichkeit?

Text: Koloman Költringer

Die entscheidende Frage ist nicht, ob KI das Hotel- und Gastgewerbe verändern wird. Das wird sie. Die Frage ist vielmehr: Was lassen wir die Maschine übernehmen – und was bleibt bewusst dem Menschen vorbehalten?

Der größte Hebel von KI liegt dort, wo sie niemand vermisst: bei der Bürokratie. Wenn Mitarbeiter weniger Zeit mit Formularen, Datenpflege und administrativem Kleinkram verbringen, bleibt mehr Zeit für das, was kein Algorithmus ersetzen kann: ein gutes Gespräch, ein aufmerksamer Blick, ein persönlicher Tipp, echte Gastfreundschaft. KI per se tötet die Gastlichkeit also nicht. Falsch eingesetzte KI tut es. Wer künstliche Intelligenz nutzt, um Menschen vom Gast fernzuhalten, automatisiert die falschen Dinge. Wer sie hingegen nutzt, um Mitarbeitern den Rücken freizuhalten, kann genau das Gegenteil erreichen: mehr Menschlichkeit durch weniger Bürokratie.

KI ARBEITET IM VERBORGENEN

Die spannendsten Anwendungen finden deshalb oft dort statt, wo der Gast sie gar nicht sieht – und im Idealfall auch gar nicht sehen muss. Bei der Dienstplanung zum Beispiel: Arbeitszeitgesetz, Kollektivvertrag, Krankenstände, Urlaube und schwankende Auslastung unter einen Hut zu bringen, kostet Zeit. KI kann daraus in Sekunden einen ersten Plan machen. Die Entscheidung bleibt beim Menschen, die lästige Vorarbeit übernimmt die Maschine. Auch bei der Zimmerreinigung kann intelligente Planung Leerwege vermeiden und dafür sorgen, dass Zimmer rechtzeitig fertig werden. In der Küche lassen sich Wetter, Auslastung und Veranstaltungskalender in Verbrauchsprognosen einbeziehen. Das bedeutet: weniger Verschwendung, weniger Engpässe, weniger Stress.

Dann wären da noch die Fragen, die wirklich niemand persönlich beantworten muss: Wann gibt es Frühstück? Wo ist die Parkgarage? Darf ich meinen Hund mitbringen? Dafür braucht es um drei Uhr morgens nicht den Nachtportier. Ein Chatbot kann antworten – sofort, freundlich und mehrsprachig. Das ist keine Entmenschlichung. Das ist schlicht effizient.

MEHR MASCHINE = MEHR MENSCH

Diese Formel klingt paradox, trifft aber den Punkt: Je mehr lästige Aufgaben die KI übernimmt, desto mehr Raum kann für echte Gastlichkeit entstehen. Exakt hier liegt eine große Chance für Österreichs Hotellerie und Gastronomie. Ihre Stärke ist nicht, die billigsten Betten oder die schnellsten Check-in-Automaten zu haben. Ihre Stärke ist die persönliche Atmosphäre, die regionale Küche. Der Gastgeber, der sich erinnert, welchen Wein der Stammgast beim letzten Besuch bestellt hat. Das Gefühl zu vermitteln, nicht einfach eine Buchungsnummer, sondern tatsächlich willkommen zu sein.

Gerade familiengeführte, mittelständische und regional verwurzelte Betriebe leben davon. Diese Gastlichkeit ist kein nostalgisches Überbleibsel. Sie ist der entscheidende Wettbewerbsvorteil. Deshalb wäre es fatal, KI ausgerechnet dafür einzusetzen, diesen Vorteil wegzuautomatisieren. Denn kein Gast reist nach Österreich, um mit einem besonders effizienten Roboter zu plaudern.

UND WAS IST MIT DEM NACHWUCHS?

Auch diese Frage wird gerne ausgeklammert: Was passiert mit den Menschen, die heute in der Branche lernen? Viele Lehrlinge haben sich nicht für die Hotellerie oder Gastronomie entschieden, weil sie davon träumen, den hundertsten Datensatz des Tages einzupflegen. Sie wollen Menschen kennenlernen, Gastgeber sein, organisieren, beraten, kochen und servieren. Wenn KI ihnen den Bürokram abnimmt, kann sie deshalb sogar etwas zurückgeben, das in der Branche mancherorts verloren gegangen ist: die Freude am Beruf.

DIGITALE SICHTBARKEIT WIRD ENTSCHEIDEND

Und schließlich kann die KI noch in einem weiteren Bereich unterstützen, der schon in der Vergangenheit von enormer Wichtigkeit war: in der digitalen Sichtbarkeit. Denn wenn Gäste künftig nicht mehr zehn Hotelwebsites vergleichen, sondern eine KI fragen: „Wo bekomme ich im Salzburger Land ein Hotel mit Sauna und einem Zimmer für morgen?“, muss diese Frage von der Maschine überhaupt verstanden werden. Preise, Verfügbarkeiten, Leistungen, Öffnungszeiten und andere Informationen müssen daher strukturiert, aktuell und maschinenlesbar sein. Denn wer von KI nicht verstanden wird, wird künftig möglicherweise gar nicht erst vorgeschlagen. Computerlesbarkeit muss deshalb für einen Tourismusbetrieb genauso selbstverständlich sein wie eine ordentliche Buchhaltung oder ein guter Brandschutz.

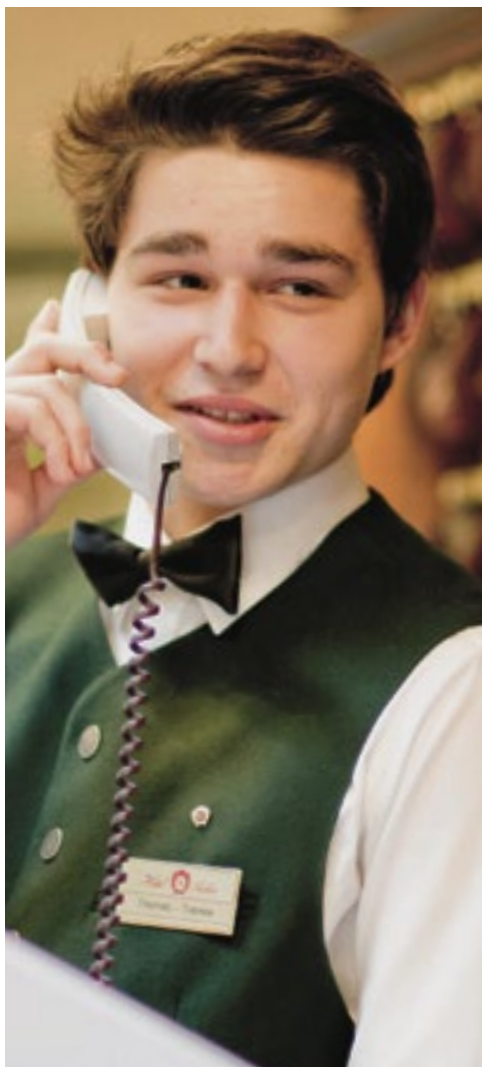
Die Zahlen der Salzburger Land Tourismus Gesellschaft (SLTG) zeigen, wohin die Reise

INFO

KI IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN
Chancen, Anwendungen und Praxisbeispiele.

KI-GUIDELINES FÜR KMU





Gerade in der Ferienhotellerie sind persönliches Service und eine freundliche Ansprache noch immer Standard. © wildbild

bereits jetzt geht: 13% der Reiseplanenden in zehn europäischen Märkten ließen sich bei ihrer heurigen Urlaubsplanung von KI-Anwendungen inspirieren. Vor eineinhalb Jahren waren es noch 3%.

Die Entwicklung ist eindeutig: KI wird zunehmend zum Türöffner für Hotels und Restaurants. Aber sie entscheidet nicht darüber, ob der Gast wiederkommt. Das bewirkt der Mensch. Die Zukunft der heimischen Gastlichkeit wird deshalb nicht „Mensch gegen Maschine" heißen. Sie wird heißen: Maschine für die Effizienz, Mensch für die Gastlichkeit. Vielleicht ist genau das die beste Chance, um zu verhindern, dass aus dem Gastgeber irgendwann nur noch der Betreiber einer perfekt automatisierten Unterkunft wird.

Wird KI im Tourismus den Gastgeber ersetzen?

Wie viel künstliche Intelligenz steckt schon heute im Hotelalltag – und wo bleibt der Mensch unverzichtbar?



Christoph Innerhofer spricht mit Redakteurin Irmi Schwarz darüber, wie man sich als Hotelier für die Zukunft rüstet. © WKS

Christoph Innerhofer, Hotelier des Smaragdhotels Tauernblick in Bramberg und Absolvent der Tourismusschule Bramberg, spricht im aktuellen WKS-Podcast „Wirtschaft kompakt" über die Zukunft des Tourismus, seine Erfahrungen mit KI und darüber, wie sich das Berufsbild im Tourismus verändert. Dabei räumt er auch mit so manchem Klischee über die Arbeit im Hotel auf. Für Innerhofer ist klar: Gastgeber zu sein bedeutet Abwechslung, Kreativität und vor allem, Menschen eine Freude zu machen. Und das funktioniert nur mit einem starken Team: „Unsere Mitarbeiter sind unsere Smaragde."

Wie KI den Tourismus verändern wird, warum der persönliche Kontakt auch künftig zählt und was den Beruf des Hoteliers für Christoph Innerhofer so besonders macht, hören Sie jetzt im WKS-Podcast „Wirtschaft kompakt". Das gesamte Interview gibt es auf Spotify, Apple Podcasts und auf der Website der Wirtschaftskammer Salzburg.

WIRTSCHAFT KOMPAKT

PODCAST DER
WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG

Kein gutes Haar an der Branche ließ heuer die Gewerkschaft bei den KV-Verhandlungen für Gastronomie und Hotellerie. Vida-Chef Roman Hebenstreit unterstellte der Gegenseite gar eine „moralische Schieflage und massive Fehlentwicklungen“. Doch stimmt das wirklich?



© KI-generiert (ChatGPT)

Zwist im Urlaubsparadies

Text: Koloman Költringer

Gibt es eine Neuauflage der legendären Spielfilmserie „Don Camillo und Peppone“ aus den 1950er-Jahren? Beobachtete man die jüngsten KV-Verhandlungen im Bereich Gastronomie und Hotellerie, konnte man fast den Eindruck gewinnen. Denn die Gewerkschaftsseite ließ keine Gelegenheit aus, um der Arbeitgeberseite – ganz im Peppone-Stil – Missstände und Gesetzesverstöße zu unterstellen. Nach langem Hin und Her setzten sich am Ende aber die Vernunft bzw. die Nachsicht durch: Die Löhne und Gehälter steigen im Schnitt um 3%, bei Lehrlingen und Hilfskräften um knapp 3,5%. Zusätzlich wurde eine Prämie von 275 € vereinbart.

„Sozialpartnerschaft bedeutet, dass beide Seiten Verantwortung übernehmen und sich in den Verhandlungen aufeinander zubewegen. Genau das haben wir als Branchenvertreter getan“, sagt Chefverhandler und Hotellerie-Obmann Georg Imlauer. Das wurde ihm und seinem Partner Alois Rainer von der Gastronomie aber oft nicht leicht gemacht. Denn neben der ständigen verbalen Zuspitzung durch die Gewerkschaft waren bereits die KV-Abschlüsse der vergangenen Jahre ein harter Kompromiss bzw. bedeuteten ein Entgegenkommen der Arbeitgeber. Denn die Abschlüsse haben, weil sie stets über der Inflationsrate gelegen sind, zu Reallohngewinnen bei den Beschäftigten geführt. Und das alles angesichts einer weltpolitisch äußerst unsicheren Lage sowie enormen Kostensteigerungen bei Energie, Lebensmitteln u. v. m.

VIELE BENEFITS FÜR DIE MITARBEITER

Am Ende ist es allerdings der Markt, der das Lohn- und Preisgefüge sowie das Umfeld für die Mitarbeiter im Tourismus bestimmt. Und diese finden – aufgrund des Fachkräftemangels in der Branche – sehr gute Rahmenbedingungen vor. In vielen Schlüsselbereichen werden Gehälter bezahlt, die den Vergleich zu anderen Branchen nicht mehr zu scheuen brauchen. Hinzu kommen Benefits, die es so bzw. in dieser Ausprägung nur im Tourismus gibt: kostenlose Verpflegung und Mitarbeiterunterkünfte, flexible und dennoch geregelte Arbeitszeiten, Rabatte und kostenlose Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

HOHE MITARBEITER-ZUFRIEDENHEIT

Aufgrund dieser Umstände verwundert es nicht, dass die Mitarbeiterzufriedenheit in der Branche entsprechend hoch ist. Laut market-Umfrage unter 1.000 Mitarbeitern beurteilen 93% der Tourismusmitarbeiter ihren Arbeitgeber als attraktiv, ein Wert, der um einiges über dem anderer Branchen liegt. Rund zwei Drittel würden ihren Betrieb weiterempfehlen. Besonders schätzen die Mitarbeiter am Tourismus die Arbeitsplatzsicherheit (73%; 66% in anderen Branchen), 65% erachten die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben als gut und 62% halten ihre Entlohnung im Vergleich zu anderen Branchen als angemessen (52% in anderen Branchen).

Ein besonderer Beleg dafür, dass die Branche in den vergangenen Jahren sehr mitarbeiterorientiert geworden ist, ist das Zeugnis für die Betriebe: Demnach würden sich 72% der Mitarbeiter sofort wieder für ihren Arbeitgeber entscheiden. Besonders hervorgehoben werden die kommunikative und offene Atmosphäre, selbstständiges Arbeiten sowie das gute Verhältnis zu den direkten Vorgesetzten. „Verlässliche Dienstpläne und planbare Dienstzeiten, regelmäßige Mitarbeitergespräche und Teammeetings sind zum Standard geworden. Das schafft Vertrauen und spiegelt sich in den Studienergebnissen entsprechend wider“, so das WKO-Resümee der market-Studie.

SCHWERPUNKT AUS- UND WEITERBILDUNG

Einen wesentlichen Beitrag zu dieser Entwicklung haben auch die Aus- und Weiterbildungsinitiativen der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der WKS geleistet. Die Palette reicht hier vom Gütesiegel „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ über die Weiterbildungskurse der Tourismus Akademie bis zur Diplomakademie Tourismus, einer verkürzten Lehre für Maturanten bzw. junge Erwachsene. „Vor allem unser Ausbildungsangebot für junge Erwachsene wird bestens angenommen. Aktuell haben wir bei der Diplomakademie 70 Teilnehmer und 250 Absolventen. Hier ist uns ein echter Gamechanger gelungen“, freut sich Imlauer.



© phiposstudio.pic-time.com/Philip Gabriel

Linda Lorenzoni, Geschäftsführung Gastro Exclusive GmbH, Absolventin Tourismusschule Klessheim: „Meine Entscheidung für die Tourismusschule Klessheim fiel überraschend klar: Beim Tag der offenen Tür war sofort spürbar, dass hier mehr entsteht als nur Ausbildung – Energie, Anspruch und echtes Selbstbewusstsein. Diese Dynamik hat mich überzeugt. Rückblickend war es ein entscheidender Schritt: Frühe Praxiserfahrung, Verantwortung in Junior Companies und als Schulsprecherin haben mich nicht nur fachlich geprägt, sondern mir vor allem eines mitgegeben – den Mut, groß zu denken und Dinge wirklich umzusetzen.“



© WKS/Franz Neumayr

Lehrabsolvent Milan Balint, Hotelkaufmann im Alpenhaus Kaprun: „Meine Eltern arbeiten beide im Tourismus. Dadurch bin ich schon familiär vorbelastet. Ich habe mich allerdings bewusst für die Branche entschieden, weil man hier mit Freundlichkeit und gutem Service die Leute glücklich machen und auch selbst erfolgreich sein kann. Das schönste für mich ist, wenn die Gäste eine schöne Zeit in unserem Haus verbringen und ich einen Beitrag dazu leisten kann.“



© WKS/Franz Neumayr

Lehrabsolventin Anika Eckhart, Hotel- und Gastgewerbeassistentin bei Imlauer Hotels und Restaurants Salzburg: „Ich arbeite am liebsten an der Rezeption. Hier kann man die Gäste herzlich empfangen, beraten und für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Denn bei einem Hotelaufenthalt sollte alles gut klappen.“

Der Salzburger Tourismus in Zahlen:

→ 5.500 gewerbliche Betriebe
→ 40.000 Mitarbeiter
→ 700 Lehrlinge
→ 30,5 Millionen Nächtigungen
→ 3,4 Mrd. € (= 12 % des BIP) Wertschöpfung

Arbeitgeber Tourismus

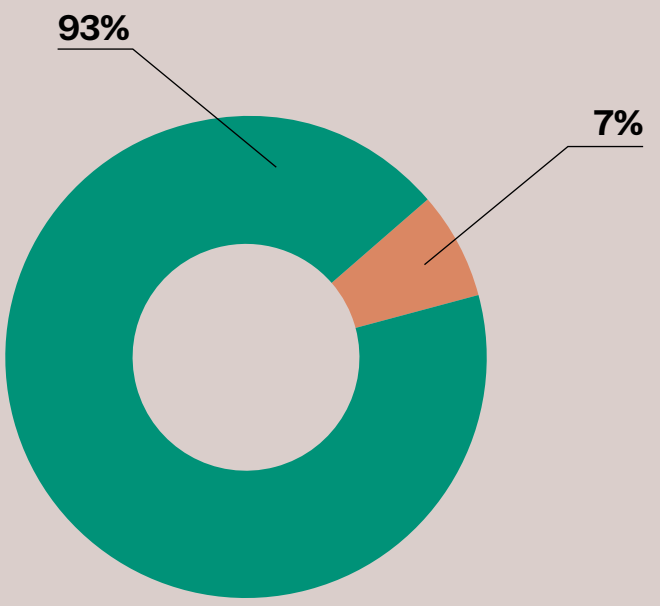
Die Tourismus-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bewerten in ihrer Branche besonders positiv:
→ den kommunikativen Aspekt ihrer Arbeit und die Offenheit der Branche,
→ das selbstständige Arbeiten,
→ das Verhältnis zu den direkten Vorgesetzten.

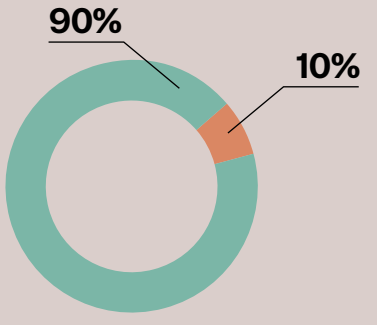


© AdobeStock #285271106

Zufriedenheit mit der Arbeit

93% der Mitarbeiter im Tourismus sind mit ihrem Arbeitsplatz zufrieden.

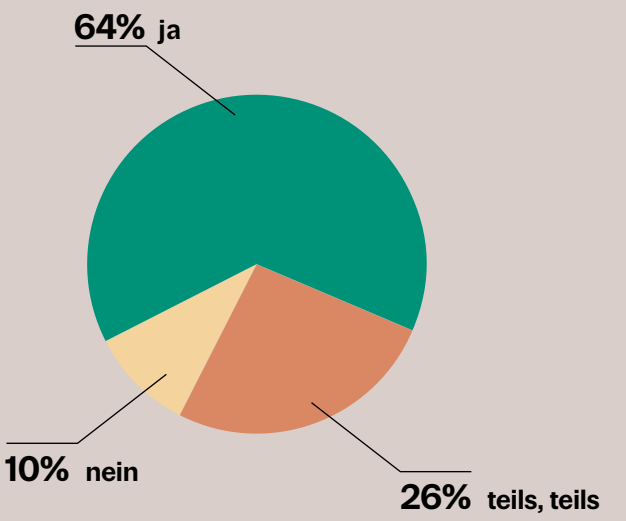




Vergleichsgruppe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Österreich.

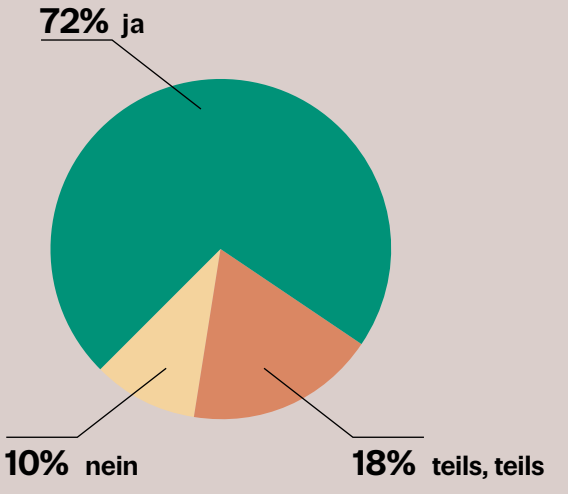
Weiterempfehlung

64% würden den eigenen Betrieb weiterempfehlen.



Gutes Zeugnis für Betriebe

72% würden sich wieder im selben Betrieb bewerben.



Grafik: MarketInstitut.
Quelle: touristische Betriebe in Österreich (n = 500), Betriebe aus allen anderen Wirtschaftsbereichen (n = 500). Befragungszeitraum September/Oktober 2023

© SW 2026

© TS Salzburg (2)





© TS Salzburg

Auch früher zeigten die Schüler der Tourismusschulen Salzburg eindrucksvoll ihr Können – hier bei einem Geschicklichkeitslauf der Hotelfachschule Bad Hofgastein im Jahr 1989.

19.000 Absolventen, drei Standorte und acht Jahrzehnte Ausbildung für eine Branche, die Salzburg prägt: Die Tourismusschulen Salzburg feiern ihr 80-jähriges Bestehen. Was 1946 mit einem kleinen Hotelfachkurs begann, ist heute eine international renommierte Ausbildungsstätte und eine wichtige Talenteschmiede für den heimischen Tourismus.

80 Jahre Tourismusschulen Salzburg

Eine Erfolgsgeschichte mit Weitblick

Das Video zu 80 Jahre Tourismusschulen Salzburg sehen Sie auf unserem Youtube-Kanal.



Beim Festakt (v. l.) TS-Geschäftsführer Manfred Pammer, WKS-Vizepräsident Norbert Ranftler, LH-Stv. Marlene Svazek, WKS-Direktor Gerd Raspotnig, Landeshauptfrau Karoline Edtstadler, WKS-Vizepräsident Manfred Rosenstatter, Landesrätin Daniela Gutschi und TS-Geschäftsführer Karl Kitzmüller mit drei Schülerinnen und Schülern der Tourismusschulen Salzburg. © TS Salzburg/Andreas Lutche

Gastfreundschaft hat in Salzburg Tradition. Doch damit aus Leidenschaft auch professionelles Können wird, braucht es gut ausgebildete Menschen. Seit 80 Jahren leisten die Tourismusschulen Salzburg genau dazu einen wichtigen Beitrag. Betrieben von der Wirtschaftskammer Salzburg, haben diese Bildungseinrichtungen die Entwicklung des Tourismus nicht nur begleitet, sondern vielfach auch aktiv mitgestaltet.

Heute stehen die Standorte Klessheim, Bad Hofgastein und Bramberg für eine Ausbildung, die Praxisnähe, Internationalität und unternehmerisches Denken miteinander verbindet. „Von Beginn an standen unsere Schulen in engem Austausch mit der Praxis und haben die Entwicklung des Tourismus aktiv mitgestaltet", erklärt Manfred Pammer, Geschäftsführer der Tourismusschulen Salzburg. „Die Inhalte unserer Ausbildung orientierten sich stets daran, was die Betriebe in Salzburg und ganz Österreich benötigten."

VOM HOTELFACHKURS ZUR INTERNATIONALEN MARKE

Die Erfolgsgeschichte begann unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Tourismus galt als große Chance für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die gemeinsame Geschichte der Tourismusschulen Salzburg und der Wirtschaftskammer Salzburg begann 1946. Damals übernahm die Handelskammer – die heutige Wirtschaftskammer Salzburg – den bereits 1945 in Mattsee gestarteten „Internationalen Hotelfachkurs" und wandelte ihn in eine zweijährige Fachschule mit Öffentlichkeitsrecht um. 1948 übersiedelte die Schule nach Bad Gastein. Mit dem Kauf des Grand Park Hotels, des ersten Lehrhotels Österreichs, erfolgte schließlich der Umzug nach Bad Hofgastein. Seither wurde der Standort kontinuierlich erweitert und an die Anforderungen einer sich wandelnden Tourismusbranche angepasst.

Ein besonderer Meilenstein war 1995 die Gründung der Skihotelfachschule. 2014 wurde daraus die sechsjährige Höhere Lehranstalt für Tourismus und Ski. Unter den Absolventen finden sich viele bekannte Namen wie Marcel Hirscher, Anna Veith, Hans Grugger und Katharina Huber.

KLESSHEIM: AUSBILDUNG MIT WELTRUF

Auch Klessheim blickt auf eine lange Entwicklung zurück. 1957 wurde im Kavalierhaus eine Zweigstelle eröffnet, 1962 entstand daraus ein eigenständiger Schulstandort. Über Jahrzehnte wurde das Ausbildungsangebot ausgebaut und Klessheim zu einer international bekannten Marke für Tourismusausbildung entwickelt.

2023 folgte ein weiterer Meilenstein: Nach zweijähriger Bau- und Renovierungszeit und einer Investition von 42 Mill. € wurde der neue „Tourismus Campus Klessheim" eröffnet. Der Schulgebäude-Komplex setzt neue Maßstäbe in Sachen innovativen Lernmethoden, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Internationalität gehört in Klessheim seit Jahrzehnten zum Selbstverständnis.

BILDUNG, DIE REGIONEN STÄRKT

Mit Bischofshofen kam 1980 ein weiterer Standort hinzu, 2011 folgte Bramberg. Die Tourismusschule im Oberpinzgau entwickelte sich rasch zu einer wichtigen Bildungseinrichtung der Region. Aufgrund des demografischen Wandels und der sinkenden Nachfrage wurde der Schulbetrieb in Bischofshofen 2019 eingestellt und die Struktur der Tourismusschulen wurde neu geordnet. Heute besuchen rund 900 Schülerinnen und Schüler die Tourismusschulen Salzburg. Angeboten werden fünf unterschiedliche Ausbildungsformen, die von klassischen Tourismusberufen bis zu weiterführenden und spezialisierten Ausbildungswegen reichen.

80 JAHRE – UND DIE ZUKUNFT IM BLICK

Mehr als 19.000 Absolventen zeigen, welche Strahlkraft die Tourismusschulen Salzburg entwickelt haben. Viele arbeiten heute in Führungspositionen, führen erfolgreiche Hotels und Gastronomiebetriebe oder haben eigene Unternehmen gegründet. Damit ist auch das Erfolgsrezept der vergangenen 80 Jahre beschrieben: Die Tourismusschulen verbinden Tradition mit Innovation und Schule mit Wirtschaft. Sie haben Generationen von Gastgebern ausgebildet – und werden auch in Zukunft ihren Teil dazu beitragen, dass Salzburg und Österreich für Qualität, Professionalität und gelebte Gastfreundschaft stehen.





© Salzburg AG

SALZBURG AG INVESTIERT KRÄFTIG

Die Salzburg AG hat in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres fast 200 Mill. € investiert. Erst vor kurzem wurde das Kraftwerk Sulzau eröffnet, das Strom für etwa 5.000 Haushalte erzeugt. Für einen Batteriespeicher, der auf dem Gelände des Heizkraftwerks Nord errichtet wird, nimmt das Unternehmen rund 9 Mill. € in die Hand. Der Speicher mit einer Kapazität von 30 Megawattstunden besteht aus sieben Batteriecontainern und soll in einem Jahr in Betrieb gehen. Mit dem Bau des Solarkraftwerks Göming will die Salzburg AG ebenfalls noch heuer beginnen. In der Flachgauer Gemeinde entsteht auf einer drei Hektar großen Freifläche eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 2,3 Megawatt-Peak. Sie soll Strom für 900 Haushalte liefern.

ANLEGER DENKEN LANGSAM UM

Laut einer aktuellen Studie im Auftrag von Erste Bank und Sparkassen besitzen 80% der Salzburgerinnen und Salzburger ein Sparkonto. Das bedeutet einen Rückgang um einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr. Zugleich ist der Anteil jener Salzburger, die in Wertpapiere investieren, von 32% auf 35% gestiegen. „Der Trend geht in die richtige Richtung“, meint Maximilian Clary und Aldringen, Privatkundenvorstand der Erste Bank Österreich. 83% der Befragten bezeichneten es als „sehr wichtig“ oder „ziemlich wichtig“, Geld auf die hohe Kante zu legen. Mehr als ein Viertel gab jedoch an, dass am Ende des Monats nichts mehr zum Sparen übrig bleibe. Die Sparquote, die bereits im Vorjahr von 11,7% auf 10% gesunken ist, geht heuer weiter zurück – und zwar voraussichtlich auf 8,7%.



Präsentierten Zahlen zum Sparverhalten der Salzburger (v. l.): Maximilian Clary und Aldringen (Erste Bank) und Claus Graggaber, Landesdirektor der Salzburger Sparkasse. © wildbild

Für Claus Graggaber, Landesdirektor der Salzburger Sparkasse, ist das aber kein Grund zur Besorgnis: „Damit haben wir wieder ein normales Niveau erreicht und liegen immer noch über dem europaweiten Durchschnitt.“



© SooNice/Verena Schierl

Sonnenbrillen mit Mehrwert

Mit billigen Wegwerfprodukten will SooNice Sunnies nichts zu tun haben. Das Unternehmen mit Sitz in der Stadt Salzburg vertreibt hochwertige Kindersonnenbrillen und nimmt nun die Märkte in Südeuropa ins Visier.

Auf die Idee zu SooNice Sunnies kam Christina Reifeltshammer bei der Suche nach Sonnenbrillen für ihre Kinder. „Wir konnten keine Brillen finden, die unseren Ansprüchen genügt haben“, berichtet Reifeltshammer. Sie will sich damit aber nicht abfinden und entwirft gemeinsam mit ihrer Mitstreiterin Doris Reifeltshammer qualitativ hochwertige Sonnenbrillen speziell für Kinder, die Anfang 2022 auf den Markt kommen. Damit habe man eine Marktlücke gefüllt, so die Unternehmerin.

NACHHALTIGE PRODUKTION

Die Sonnenbrillen von SooNice Sunnies werden exklusiv von einem Partnerbetrieb in Italien hergestellt, der kratzfeste Premiumgläser mit 100% UV-A- und UV-B-Schutz verwendet. „Wir verkaufen kein Wegwerfprodukt um 5 €, sondern Sonnenbrillen, die man über Jahre tragen kann, weil sie nahezu unverwüstlich sind“, erklärt Reifeltshammer, die auch „die verantwortungsvolle Produktion“ hervorhebt: „Wir setzen auf recyceltes Nylon und einen innovativen Kunststoff auf Basis der Rizinuspflanze. Außerdem achten wir auf möglichst kurze Lieferwege.“

Mittlerweile gibt es Sonnenbrillen für Babys, Kinder sowie Jugendliche bis etwa 16 Jahre. „Wir bieten insgesamt vier Modelle an, zwei davon sind erst heuer auf den Markt gekommen“, sagt Reifeltshammer. Die Erweiterung des Portfolios sei die Grundlage für den nächsten Wachstumsschritt: „Sie wirkt sich bereits positiv auf den Umsatz aus.“ Ein weiteres neues Modell werde voraussichtlich ab Ende 2027 oder Anfang 2028 verfügbar sein.

STEIGENDE GEWINNE

Die Brillen wurden bereits im ersten Jahr nach der Unternehmensgründung in 16 Ländern verkauft, darunter auch in Dubai und Abu Dhabi. 2025 habe SooNice Sunnies den Sprung in die Gewinnzone geschafft und das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte verzeichnet, erklärt Reifeltshammer. Es sei gelungen, bei stabilen Kosten die Profitabilität deutlich zu steigern und die Marktposition weiter auszubauen. „Unsere Strategie mit einer klaren Ausrichtung auf Qualität, Markenaufbau und effiziente Prozesse trägt Früchte. Wir erwarten auch für das laufende Geschäftsjahr 2026 einen signifikanten Gewinnanstieg“, so die Geschäftsführerin. Die Expansion laufe speziell in der DACH-Region nach Plan. „Wir haben mittlerweile rund 400 Partneroptiker, die unsere Produkte vertreiben. Über diese Schiene machen wir etwa 80% des Umsatzes, die restlichen 20% entfallen auf unseren Online-Shop.“ Noch ist Österreich der wichtigste Markt für SooNice Sunnies. Das soll sich aber schon bald ändern. Reifeltshammer geht davon aus, dass das Geschäft in den südeuropäischen Ländern stark zunehmen wird. „Bis 2030 wollen wir in Spanien, Portugal, Italien, Frankreich, Griechenland und Kroatien Fuß fassen.“

KI-SYSTEM BERÄT URLAUBER

Mit dem sprechenden KI-Urlaubsbegleiter „Alois“ hat die Region Hochkönig in Zusammenarbeit mit der Agentur Butterseite Media ein Leuchtturmprojekt im Bereich der digitalen Gästekommunikation verwirklicht. „Alois zeigt, wohin sich Gästekommunikation entwickelt: weg von der reinen Auskunft und hin zum persönlichen digitalen Urlaubsbegleiter“, meint Christine Scharfetter, die nach 15 Jahren die Geschäftsführung der Tourismusregion an Melanie Scheiber übergeben hat.



© Hochkoenig Tourismus

„Alois“ berät in mehr als 100 Sprachen und erstellt individuelle Tagesprogramme. Er verfügt über aktuelle touristische Daten sowie über umfassendes Wissen über Kultur, Geschichte, Natur und Besonderheiten der Orte Maria Alm, Dienten und Mühlbach. Im Gegensatz zu frei recherchierenden KI-Systemen greift er gezielt auf vordefinierte und somit verlässliche Quellen zurück. Informationen über Bergbahnen, Veranstaltungen, Unterkünfte, Gastronomie, Betriebszeiten oder Wetter fließen in das Beratungsgespräch ein.

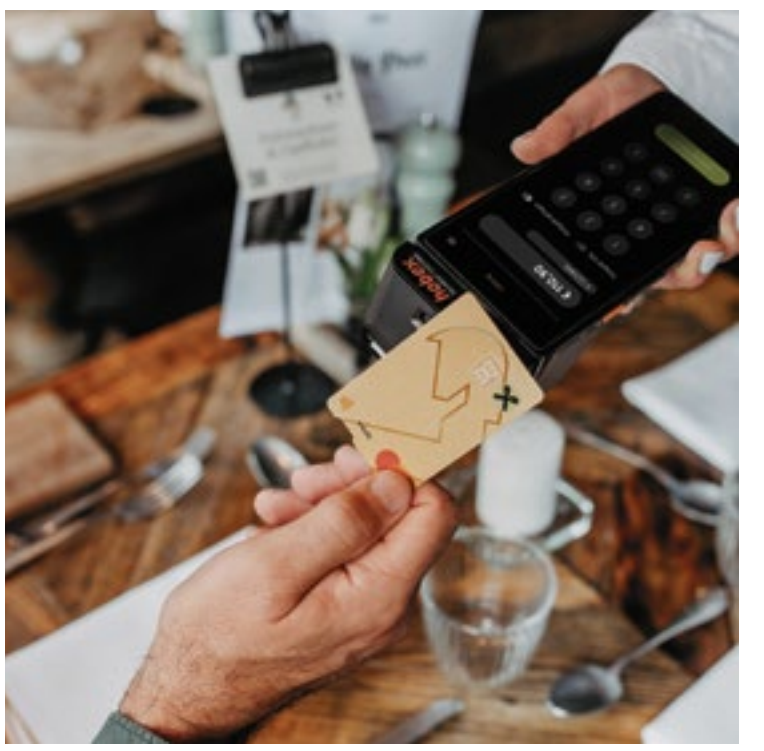
RAIFFEISEN STEIGT BEI OPTIMIZZER EIN

Die Raiffeisen Salzburg Start-Up eGen hat sich an Optimizzer beteiligt. Das Unternehmen war – damals noch unter dem Namen Shoptimizer – eines der ersten, das mit der Start-up-Initiative von Raiffeisen zusammenarbeitete. Optimizzer ist eine Marke der in Seeham ansässigen Dauntles GmbH. „Wir unterstützen Unternehmen dabei, positive Bewertungen zu gewinnen und ihre digitale Reputation professionell zu managen. Unsere Software zeigt, was Kunden schätzen, wo Potenzial liegt und wie ein Unternehmen im Vergleich zu seinen Mitbewerbern dasteht“, erklärt Elias Danninger, der Dauntles gemeinsam mit Daniel Sigl führt. „Das Investment von Raiffeisen Salzburg ermöglicht es uns, die Software weiterzuentwickeln und noch mehr Unternehmen zu erreichen“, so Danninger.



Sind jetzt Partner (v. l.): Bernhard Tomasi (Raiffeisen), Elias Danninger und Daniel Sigl (beide Dauntles) sowie Bernhard Wimmer (Raiffeisen). © RVS

Payment-Pionier feiert Geburtstag



Der heimische Payment-Spezialist Hobex ermöglicht einfaches Bezahlen in Unternehmen aller Größen und Branchen. Viele der rund 76.500 Hobex-Terminals kommen in der Gastronomie und in der Hotellerie zum Einsatz. © Hobex

Vor 35 Jahren wurde Hobex gegründet. Das Unternehmen mit Hauptsitz in der Stadt Salzburg ist heute der letzte eigenständige Qualitätsanbieter für bargeldloses Zahlen in Österreich.

Anfang der 1990er-Jahre fiel für Hotels und Gastronomiebetriebe bei Kartenzahlungen noch eine Gebühr von bis zu 4,5% pro Transaktion an. Die Salzburger Einkaufsgenossenschaft Hogast wollte sich damit nicht abfinden und gründete 1991 gemeinsam mit einem französischen Investmentfonds die Hobex GmbH. Mit dem Einstieg von Raiffeisen im Jahr 1999 wurde daraus die Hobex AG. Die Bankengruppe hält nach wie vor rund 82% der Unternehmensanteile.

RASANTE ENTWICKLUNG

Zu den ersten Kunden von Hobex zählten 600 Hotels, die mit einfachen analogen Kartenlesegeräten ausgestattet wurden. Der Durchbruch kam dann mit der Einführung des Euro: Innerhalb weniger Monate erhöhte sich die Zahl der betreuten Terminals von 1.500 auf 11.000, der Marktanteil in Österreich stieg auf 15%.

Ein weiterer Meilenstein der Unternehmensgeschichte folgte 2011. Damals lieferte Hobex die Terminals für die Österreich-Premiere des kontaktlosen Bezahlens per NFC. Der Wegfall der PIN-Eingabe machte den Bezahlvorgang um etwa 40% schneller.

2020 wurde ein All-in-one-Terminal eingeführt, das erstmals Bonieren, Kassieren und Belegdruck mit nur einem Gerät möglich machte. „Es liegt in unserer DNA, technologische Umbrüche früh zu erkennen und in praktische Lösungen für unsere Kunden zu übersetzen“, betont Michael Bratl, CEO von Hobex. „Was mit einem simplen Kartenlesegerät für Hoteliers begann, wird schon bald ein System aus intelligenten Diensten, Sofortüberweisungen und automatisierten Käufen sein.“

Aktuell nutzen knapp 50.000 Kunden die Zahlungslösungen von Hobex. Im Vorjahr wickelte das Unternehmen ein Zahlungsvolumen von mehr als 14 Mrd. € ab. Aus 200 Kartenlesegeräten in der Anfangszeit wurden rund 76.500 Terminals und 8.500 E-Commerce-Anbindungen in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Italien und Slowenien. Am Hauptsitz in der Stadt Salzburg sowie in den Niederlassungen in Wien, Graz und Bozen sind insgesamt 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.



HABAU GROUP

Wir suchen Verstärkung!

Wir erweitern unser Tiefbau-Team an den Standorten Salzburg, Linz und Wien und suchen qualifizierte Persönlichkeiten. Wir wissen, ein erfolgreiches Projekt entsteht aus der Leidenschaft, dem Wissen und dem Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb gilt bei uns: Wir zählen auf dich und deshalb zählst du. Als HABAU GROUP bieten wir in unseren Unternehmen ein vielfältiges Aufgabengebiet, individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten und ein familiäres Arbeitsklima.

Informieren und bewerben Sie sich online:
karriere.habaugroup.com



Bründl wächst auch mit 70

© Bründl Sports

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereits seit Jahrzehnten im Betrieb.

Anlässlich seines 70-jährigen Bestehens lud der Sportfachhändler Bründl Sports zu einer großen Teamfeier in das Berghotel Schmittenhöhe. Für Feierlaune sorgt auch das abgelaufene Geschäftsjahr.

106 Mill. € netto hat Bründl Sports von September 2025 bis August 2026 umgesetzt. Das bedeutet ein Wachstum von rund 10% im Vergleich zum Geschäftsjahr 2024/25. „Wir sind sehr stark im Tourismus, etwa 70% des Umsatzes entfällt auf Gäste“, erklärt Miteigentümer und Geschäftsführer Christoph Bründl. „Der Faktor Mensch macht den Unterschied aus. Darum investieren wir in unser Team“, fügt sein Bruder Bernhard Bründl hinzu. Das Herzstück sei dabei das Aus- und Weiterbildungsprogramm der Bründl Akademie. „Hier ist das Angebot mit etwa 45 Seminaren in zehn Themenfeldern und mehr als 1.900 Fortbildungstagen pro Jahr sehr breit“, meint der Miteigentümer.

VERLEIH UND VERKAUF GEHEN NACH OBEN

Mit mehr als 18.000 Paar Ski und rund 220.000 Verleihkunden in der Wintersaison ist Bründl Sports der größte Skiverleiher der Alpen. „Es gibt eine Verschiebung hin zum Verleih. Wir wachsen aber auch im Skiverkauf und hier vor allem im Premium- und im mittleren Segment“, sagt Christoph Bründl. Für das laufende Geschäftsjahr 2026/27 zeichnet sich ein Umsatzplus von über 25% ab. Der sprunghafte Anstieg ist vor allem auf einen neuen Shop in Wagrain und auf die Übernahme des Sport- und Modehauses Strolz in Vorarlberg zurückzuführen.

AM ARLBERG WIRD GROSS INVESTIERT

In den nächsten drei Jahren sollen in die vier Strolz-Geschäfte in Lech und Zürs am Arlberg 11 bis 12 Mill. € investiert werden. „Wir wollen die Standorte attraktiver machen und die traditionsreiche Marke Strolz stärken“, betont Bründl-Finanzchefin Petra Kitzberger. Bründl Sports betreibt nun in zwölf Orten in Salzburg, Tirol, Vorarlberg und der Steiermark insgesamt 34 Fachgeschäfte. Weitere Expansionsschritte sind laut Christoph Bründl nicht ausgeschlossen, eine Expansion ins Ausland sei aber aus heutiger Sicht kein Thema. „Die Kernfrage lautet immer: Macht uns ein Projekt nur größer oder macht es uns auch stärker?“

NACHFOLGE IST GEREGELT

Christoph Bründl wird Anfang 2030 in den Aufsichtsrat wechseln und die Führung des Familienunternehmens an seinen Sohn Maximilian übergeben. Der 29-Jährige, der aktuell noch für den Nahrungsergänzungsmittelhersteller Biogena tätig ist, blickt optimistisch in die Zukunft: „Der Trend zu Sport und Bewegung wird noch viel stärker werden. Wir gehen davon aus, dass Kunden trotz Digitalisierung weiter in die Geschäfte kommen, weil sie Produkte angreifen und sich mit echten Menschen austauschen möchten.“

ECKDATEN

Bründl Sports beschäftigt aktuell rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon knapp 50 Lehrlinge. In der Wintersaison steigt der Personalstand auf bis zu 900.

Begonnen hat alles 1955 mit einem kleinen Sportgeschäft in Kaprun.
Dort befindet sich heute nicht nur der Sitz des Unternehmens, sondern auch das Service- und Logistikcenter, über das jährlich etwa 2,2 Millionen Produkte bewegt werden.

EnerCube holte sich einen prominenten Partner

Die in Köstendorf ansässige EnerCube GmbH hat eine strategische Partnerschaft mit Panasonic fixiert.

EnerCube entwickelt und produziert vorgefertigte Wärmepumpen-Heizzentralen. Die sogenannten „Cubes“ ermöglichen in bestehenden Gebäuden einen problemlosen Umstieg von Öl- und Gasheizungen auf eine nachhaltige Wärmeversorgung.

2027 wird EnerCube in Österreich und Deutschland eine neue Modellreihe auf den Markt bringen, weitere Länder sollen folgen. Das Unternehmen arbeitet dabei mit Panasonic zusammen, einem weltweit führenden Hersteller von Klimaanlagen und Heizsystemen. „Mit Panasonic gewinnen wir den idealen Partner“, meint David Riedl, einer der beiden Gründer und Geschäftsführer von EnerCube. Er ist „davon überzeugt, dass die Modellreihe ein Gamechanger für die Wärmewende sein wird“.

In den neuen „Cubes“ werden Luftwärmepumpen von Panasonic verbaut. „Wir schaffen Lösungen, die durch kompakte Bauweise, hohe Effizienz und Wirtschaftlichkeit überzeugen“, erklärt Co-Gründer und -Geschäftsführer Laurenz Sutterlüty. Mit geringeren Kosten und einer höheren Leistung im Vergleich zur aktuellen Modellreihe werde der Heizungstausch nun auch für Gewerbe, Einzelhandel und Industrie, aber auch für kommunale Gebäude interessant.



David Riedl (l.) und Laurenz Sutterlüty, die Gründer und Geschäftsführer von EnerCube. © Kathrin Gollackner



Martina Hirschberger, die Gründerin von „Concept Licht & Raum“, ist seit 35 Jahren selbstständige Lichtplanerin. © www.zuparino.com

Lichtplanerin feiert doppeltes Jubiläum

Seit 35 Jahren beschäftigt sich Martina Hirschberger mit Lichtplanung und -design. 25 Jahre davon ist die Stadt Salzburg ihr Arbeitsmittelpunkt.

„Licht wird oft als letzter Schritt gedacht. Dabei ist es das, was am Ende alles zusammenhält: Architektur, Inneneinrichtung und Atmosphäre”, meint die selbstständige Lichtplanerin und Gründerin von „Concept Licht & Raum“.

Hirschberger berät Bauherren von Bürogebäuden, Hotels und Gastronomiebetrieben, aber auch von Privathäusern. Sie begleitet ihre Kunden von der Planung über die Auswahl bis hin zu Montage und Feinabstimmung. „Licht ist mehr als Beleuchtung. Es entscheidet, wie lange und mit welcher Qualität sich Menschen in einem Raum aufhalten, wie produktiv sie darin arbeiten und wie entspannend er auf sie wirkt. Dieses Potenzial wird in der Praxis noch viel zu selten ausgeschöpft“, betont die Unternehmerin.

Neues Zentrum für Regeneration



Stefan Damm ist in der Gesundheitsbranche kein Unbekannter. Seit kurzem betreibt der Unternehmer in der Landeshauptstadt ein Zentrum für Regeneration und Vitalität. © Magic Places

Stefan Damm hat vor kurzem in der Alpenstraße in der Landeshauptstadt „Magic Places Salzburg“ eröffnet.

Stefan Damm ist seit über 25 Jahren selbstständig in der Gesundheitsbranche tätig. Er hat unter anderem die Frauen-Fitnessstudio-Kette „Die Heldin von Heute“ gegründet. Mit „Magic Places Salzburg“ schlägt er nun ein neues Kapitel auf. „In unserem Zentrum für Regeneration und Vitalität setzen wir auf zwei außergewöhnliche Therapieformen: die Halleluja-7-Therapie-Sauna, die als weltweit erste Longevity-Sauna gilt, und die IHHT-Sauerstofftherapie“, führt Damm aus. Longevity, also gesundes Altern, sei generell ein Schwerpunkt des Konzepts von Magic Places.

Neben Menschen mit akuter Erschöpfung sind auch Unternehmer und Führungskräfte mit hoher mentaler Belastung eine Zielgruppe. „Unsere Vision ist es, Regeneration als festen Bestandteil in den Alltag zu integrieren“, erklärt Damm. Er sei davon überzeugt, dass Regeneration in den nächsten Jahren einen ähnlich hohen Stellenwert einnehmen werde wie Fitness in den vergangenen Jahrzehnten. Weitere Magic-Places-Standorte seien bereits in Planung, so der Unternehmer.

www.magic-places.com



Energie planbar machen – auch in Hotellerie und Tourismus

Ein voller Betrieb braucht Energie – unabhängig davon, ob die Sonne scheint. Richtig eingesetzte Gewerbespeicher helfen Hotels und Tourismusbetrieben, ihren eigenen PV-Strom wirtschaftlicher zu nutzen.


© C&F Flöckner GmbH

Hotels, Gastronomie- und Tourismusbetriebe haben oft hohe Lasten genau dann, wenn die PV-Anlage wenig liefert: Frühstücksbetrieb, Küche, Kühlung, Wellness, Wäscherei, Lüftung oder Ladeinfrastruktur. Gleichzeitig entstehen tagsüber PV-Überschüsse, die ohne Speicher häufig nur gering vergütet werden. Die C&F Flöckner GmbH aus Elixhausen plant und realisiert PV- und Speicherlösungen für Betriebe, bei denen Versorgungssicherheit, Eigenverbrauch und Wirtschaftlichkeit im Mittelpunkt stehen.

Entscheidend ist die passende Auslegung: Lastprofil, Netzanschluss, PV-Erzeugung, Speichergröße und künftige Erweiterungen müssen zusammenspielen. Ein richtig dimensionierter Gewerbespeicher kann Netzbezug reduzieren, Lastspitzen abfedern und den eigenen PV-Strom dann nutzbar machen, wenn er im Betrieb gebraucht wird.

C. & F. Flöckner GmbH

INFO

KOSTENLOSE SPEICHER-ERSTEINSCHÄTZUNG:
Stromrechnung oder 15-Minuten-Lastprofil senden – wir prüfen Ihr Potenzial.

KONTAKT:
C&F Flöckner GmbH
0664 5142901
office@cf-floeckner.at
www.cf-floeckner.at

Advertorial

Pinzgauer Leitbetrieb hatte Grund zum Feiern

Mit einem Jubiläumsfest beging die Wolfram Bergbau und Hütten AG kürzlich ihr 50-jähriges Bestehen am Standort Mittersill.



WKS-Spartengeschäftsführerin Anita Wautischer (2. v. l.) gratulierte Stefan Eggenreich, Annegret Bicherl, David Goulbourne (Vorstandsvorsitzender), Alexander Ebert und Vorstand Andreas Raffelsberger (v. l.). © Sandvik Gruppe/Mak

Die Wolfram Bergbau und Hütten AG ist nicht nur der europaweit größte Bergbaubetrieb für Wolfram, sondern zählt auch zu den weltweit führenden Anbietern von hochwertigen Wolframpulvern.

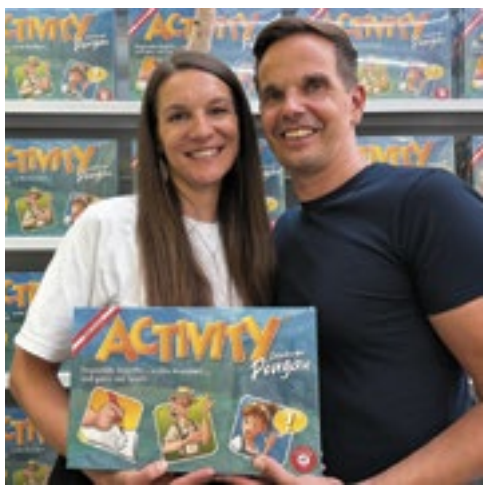
WERTVOLLER ROHSTOFF

Seit mittlerweile 50 Jahren baut das Unternehmen in Mittersill das Mineral Scheelit ab, aus dem der wertvolle Rohstoff Wolfram gewonnen wird. Das sehr harte und hitzebeständige Metall wird unter anderem in der Fahrzeugindustrie, in der Luft- und Raumfahrt sowie in der Medizintechnik benötigt. Aus Anlass des runden Jubiläums verlieh Landeshauptfrau Karoline Edtstadler dem Unternehmen vor kurzem das Salzburger Landeswappen.

An der Jubiläumsfeier nahm auch Anita Wautischer teil. Die stellvertretende WKS-Direktorin und Geschäftsführerin der Sparte Industrie überreichte als Zeichen der Anerkennung für die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens eine Ehrenurkunde.

Partyspiel mit Regionalbezug

Nach dem erfolgreichen Pongau DKT haben die Spielwarenhändler Eva und Daniel Oppeneiger eine regionale Variante von Activity auf den Markt gebracht.



Eva und Daniel Oppeneiger spenden 2.000 € des Verkaufserlöses an das mobile Kinderhospiz Papageno. © Oppeneiger

Das „Salzburger Pongau Activity“ ist seit Ende September bei Spielwaren Oppeneiger in Radstadt sowie bei ausgewählten Partnern und Händlern in der Region erhältlich. Die Erstauflage von 4.000 Stück wurde vom traditionsreichen Wiener Spieleverlag Piatnik produziert. „Der Erfolg des Pongau DKT, von dem mittlerweile rund 5.000 Exemplare aufgelegt wurden, hat gezeigt, wie groß die Begeisterung für ein Spiel aus der eigenen Region ist. Für uns war deshalb schnell klar, dass wir diese Idee weiterentwickeln möchten“, erklärt Eva Oppeneiger.

Beim Pongau Activity müssen die Spieler Orte, Berge, Ausflugsziele, regionale Besonderheiten und Pongauer Dialektausdrücke erklären, zeichnen oder pantomimisch darstellen. „Uns war es wichtig, dass es nicht einfach ein bekanntes Spiel mit einer regionalen Verpackung wird. Der Pongau sollte wirklich Teil des Spiels sein“, sagt Daniel Oppeneiger. „Wir haben über ein halbes Jahr lang Begriffe gesammelt, diskutiert und ausgewählt, damit sich möglichst viele Facetten unserer Region darin wiederfinden.“


Die Jubilare mit ihren Gratulanten, darunter die Stiegl-Eigentümer und -Geschäftsführer sowie WKS-Präsident Peter Buchmüller. © Stiegl

Stiegl dankte Jubilaren

Bei der traditionellen Stiegl-Jubilarfeier standen vor kurzem wieder langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt.

Acht Mitarbeiter der Stieglbrauerei sowie 19 Mitarbeiter der Stiegl Getränke Service GmbH wurden für ihre Treue zum Unternehmen gewürdigt. Neben der Eigentümerfamilie Kiener dankten auch WKS-Präsident Peter Buchmüller und AK-Vizepräsidentin Daniela Wiermeier den Jubilaren für ihre langjährige Verbundenheit mit dem Unternehmen.

Buchmüller und Wiermeier nahmen auch an einer Talkrunde zum Thema „Gemeinsam eine gute Arbeitswelt gestalten“ teil. Dabei ging es um Veränderungen in der Arbeitswelt, um aktuelle Herausforderungen und um ein gutes Miteinander in Unternehmen.

Kainzbauer eröffnete neues Headquarter

Die Kainzbauer GmbH ist an einen neuen Standort in der Münchner Bundesstraße in der Stadt Salzburg übersiedelt.

Geschäftsführer Florian Kainzbauer bezeichnete die Fertigstellung des „Kainzbauer K-ampus“ als Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. Der neue Firmensitz schaffe Platz für Wachstum, Innovation und Begegnung. An der Eröffnung nahm auch WKS-Präsident Peter Buchmüller teil. Er gratulierte zum 55-jährigen Firmenjubiläum.



WKS-Präsident Peter Buchmüller (rechts) gratulierte Martin, Gabriela, Franz, Florian sowie Eva Kainzbauer (v. l.) zum 55-Jahr-Jubiläum und überreichte eine Urkunde. © Laimböck

Kainzbauer ist Spezialist für moderne IT-Dienstleistungen und digitale Lösungen, aber auch für die klassische Bürokommunikation. Das Portfolio reicht von der Druck- und Kopiertechnik über Softwarelösungen und Dokumentenmanagement bis hin zu digitalen Informationssystemen.

Mit einem österreichweiten Servicenetzwerk von über 30 Technikern betreut Kainzbauer unter anderem öffentliche Auftraggeber, Kammern, Großkonzerne sowie Dienstleistungs- und Handelsbetriebe.



100 Jahre Lankmayer Reisen

Die Lankmayer Reisen GmbH & Co KG in Mariapfarr feiert heuer ihr 100-jähriges Bestehen.



WKS-Bezirksstellenobmann Wolfgang Pfeifenberger (links) gratulierte Bruno Lankmayer sen. sowie Burgi, Markus, Bruno und Petra Lankmayer (v. l.) zum runden Firmenjubiläum. © WKS/Lüftenegger

Anlässlich dieses außergewöhnlichen Jubiläums überreichten Bezirksstellenobmann Bgm. Wolfgang Pfeifenberger und Bezirksstellenleiter Josef Lüftenegger dem Lungauer Familienunternehmen kürzlich eine Ehrenurkunde der Wirtschaftskammer Salzburg.

Lankmayer Reisen ist ein etablierter und verlässlicher Partner im Bereich Personenbeförderung und Reisen. Neben Qualität und Verlässlichkeit steht vor allem die persönliche Betreuung der Kundinnen und Kunden im Mittelpunkt. „100 Jahre Unternehmensgeschichte sind ein Ausdruck von Beständigkeit, unternehmerischem Mut und einer starken Verbundenheit mit den Menschen in der Region“, betonte Pfeifenberger.

EPAMEDIA: Der Außenwerbepartner für Salzburgs Wirtschaft

Ob in der Stadt oder am Land: EPAMEDIA bringt Salzburgs Unternehmen dorthin, wo ihre Kundinnen und Kunden unterwegs sind. Mit regionaler Marktkenntnis, persönlicher Beratung und einem vielfältigen Außenwerbenetz schafft EPAMEDIA Sichtbarkeit im gesamten Bundesland.



V. l. n. r.: Rene Mihal (Key Account Manager – Agency Sales, EPAMEDIA), Thomas Frauenschuh (Regionalleiter Salzburg EPAMEDIA), Daniela Steiner (Corporate Communications, Brand Management, Salzburg AG) und Sandra Schöftner (Lead Media & Campaign Management, KISKA). © EPAMEDIA

Für Salzburger Unternehmen ist eine starke Präsenz im regionalen Markt entscheidend. EPAMEDIA unterstützt sie mit einem vielfältigen Außenwerbenetz, persönlicher Beratung und maßgeschneiderter Standortplanung. Von klassischen Plakaten über Citylights bis hin zu großflächigen Posterlights bietet das Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten für aufmerksamkeitsstarke Markenauftritte.

Wie erfolgreich sich regionale Markenpräsenz umsetzen lässt, zeigt die aktuelle Imagekampagne der Salzburg AG. Unter dem Claim „SALZBURG AG KANN." rückt das Unternehmen die Zukunftsgestaltung im Bundesland in den Fokus. Die vom Corporate-Communications-Team der Salzburg AG gemeinsam mit der Kreativ- und Mediaagentur KISKA entwickelte Kampagne kombiniert Außenwerbung mit digitalen Kommunikationskanälen. Sie knüpft damit bewusst an die starke regionale Präsenz der Salzburg AG an und macht ihre Rolle als wichtiger Gestalter von Energie, Mobilität, Telekommunikation und digitaler Infrastruktur sichtbar.

Auf insgesamt 230 EPAMEDIA-Werbeflächen ist die Kampagne im September und Oktober 2026 in ganz Salzburg präsent. Plakate, Citylights und Posterlights sorgen dafür, dass die Botschaften sowohl im urbanen Raum als auch in den Regionen des Bundeslandes sichtbar werden.

Für EPAMEDIA steht dabei nicht nur die Werbefläche, sondern vor allem die Partnerschaft mit den Unternehmen im Vordergrund. Das Salzburger Team rund um Regionalleiter Thomas Frauenschuh begleitet Wirtschaftstreibende von der ersten Beratung über die Mediaplanung bis zur Umsetzung. Ob lokale Kampagne oder bundesweiter Markenauftritt: EPAMEDIA verbindet regionale Nähe mit österreichweiter Präsenz und bietet Unternehmen eine verlässliche Anlaufstelle für wirkungsvolle Außenwerbung.

Ganz nach dem Markenversprechen: „Stadt. Land. Ganz Österreich."

INFO

EPAMEDIA SALZBURG – IHR PARTNER FÜR AUSSENWERBUNG
Ihr Ansprechpartner:
Thomas Frauenschuh
Regionalleiter Salzburg
EPAMEDIA Salzburg
Teisenberggasse 29
5020 Salzburg
Telefon: +43 662 636 002-9520
Mobil: +43 664 846 33 23
E-Mail: salzburg@epamedia.at
Web: www.epamedia.at/standorte/salzburg/

Advertorial

Bahn und Schiff sind Gäste-magneten

Vor 20 Jahren hat die Salzburg AG die Wolfgangsee-Schifffahrt und die Schafbergbahn von den ÖBB übernommen. Der Attraktivität der beiden Ausflugsziele im Salzkammergut tat das keinen Abbruch.



Die Schafbergbahn ist die steilste Zahnradbahn Österreichs. Sie wurde 1893 in Betrieb genommen.
© Salzburg AG/Georg Kukuvec

Bereits im ersten Betriebsjahr stiegen die Fahrgastzahlen bei der Schafbergbahn um 16,3%, bei der Wolfgangsee-Schifffahrt waren es sogar 37,4%. „Unsere touristischen Attraktionen schaffen nachhaltige Impulse für Wirtschaft und regionale Entwicklung", betont Michael Baminger, Vorstandssprecher der Salzburg AG.

Seit der Übernahme 2006 legte die Schafbergbahn mehr als 700.000 und die Wolfgangsee-Schifffahrt knapp 1,3 Millionen Kilometer zurück. Gemeinsam kamen sie in diesen 20 Jahren auf etwa 15 Millionen Beförderungsfälle.

ERFOLGREICHE SOMMERSAISON

Im heurigen Sommer gab es für beide Attraktionen zweistellige Zuwächse. „Bis Ende August verzeichneten wir mit der Schafbergbahn rund 344.000 Beförderungen, das ist ein Plus von 15% gegenüber dem Vorjahr. Bei der Wolfgangsee-Schifffahrt betrug die Zunahme sogar mehr als 20%", freut sich Tobias Pürcher, Geschäftsführer der Salzburg AG Tourismus GmbH.

LM Energy stärkt Versorgungssicherheit

Mit einem der modernsten Tanklager Österreichs setzt das Salzburger Energieunternehmen LM Energy in Hallein einen wichtigen Schritt zur Stärkung der regionalen Versorgungssicherheit. 12 Mill. € wurden dazu investiert.



Franz Leikermoser im neuen Tanklager in Hallein. © P8/Maislinger

Eine verlässliche Treibstoffversorgung ist eine wesentliche Voraussetzung für einen funktionierenden Wirtschaftsstandort. Das neue Tanklager von LM Energy in Hallein verfügt über eine Lagerkapazität von rund 2,8 Millionen Litern bzw. 2.500 Tonnen und schafft damit zusätzliche Möglichkeiten zur Bevorratung und Verteilung unterschiedlicher Kraftstoffe. Durch die Anbindung an das öffentliche Schienennetz kann die Beschaffung auf sämtliche europäische Raffinerien und Terminals erweitert sowie die Flexibilität bei der Belieferung der Kunden erhöht werden.

„Gerade vor dem Hintergrund internationaler Krisen wie dem Ukraine-Krieg oder dem Krieg im Nahen Osten gewinnt eine leistungsfähige und regionale Energieinfrastruktur immer mehr an Bedeutung. Für uns als regional verwurzeltes Unternehmen ist es deshalb entscheidend, vorausschauend zu investieren und langfristige Lösungen zu schaffen", sagte Geschäftsführer Franz Leikermoser bei der öffentlichen Präsentation.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in Hallein bei der Blackout-Vorsorge. Durch eine entsprechende Vereinbarung mit der Stadt Hallein schafft LM die Voraussetzungen, um im Falle eines großflächigen Stromausfalls die Treibstoffversorgung kritischer Infrastruktur für bis zu 14 Tage zu unterstützen. Das Tanklager ist zudem an das öffentliche Schienennetz angeschlossen. Dadurch können jährlich bis zu 3.000 Lkw-Fahrten eingespart werden.



GROSSE ENTSCHEIDUNGEN
MIT STARKEM FINANZPARTNER.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Wir geben Menschen mit Verantwortung finanzielle Klarheit und Sicherheit – mit persönlicher Beratung, die unternehmerische Herausforderungen versteht, Komplexität reduziert und zielgerichtete Lösungen entwickelt.

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch.

Hypo Vorarlberg in Salzburg, Strubergasse 30, T 050 414-6600
www.hypovbg.at/salzburg





© BMW (2)

BMW Group Werk Steyr bringt modernste Leistungselektronik nach Österreich.

Neue Klasse, starke Perspektiven

BMW investiert in die Zukunft Österreichs.

BMW Austria Gesellschaft

Die Mobilität der Zukunft entsteht dort, wo Innovation, Investitionen und qualifizierte Fachkräfte zusammenkommen. Die BMW Group zeigt in Österreich, wie industrielle Transformation erfolgreich gestaltet werden kann und dabei nachhaltige Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit und neue Chancen für Unternehmen schafft.

Seit nahezu fünf Jahrzehnten ist die BMW Group ein verlässlicher Partner des Wirtschaftsstandorts Österreich. Mit Investitionen von rund zehn Milliarden Euro seit 1977 und einem aktuellen Investitionsvolumen von durchschnittlich mehr als einer Million Euro pro Tag bekennt sich das Unternehmen klar zu Österreich als Entwicklungs-, Innovations- und Produktionsstandort. Damit sichert die BMW Group hochwertige Arbeitsplätze, stärkt regionale Wertschöpfung und schafft wichtige Impulse für zahlreiche Unternehmen entlang der heimischen Liefer- und Wertschöpfungsketten.

Eine Schlüsselrolle nimmt dabei das BMW Group Werk Steyr ein. Mit rund 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt es zu den bedeutendsten Industriebetrieben Österreichs und verbindet Forschung, Entwicklung und Produktion an einem Standort. Das Werk entwickelt und produziert sowohl Verbrennungs- als auch Elektromotoren und treibt Zukunftstechnologien wie elektrische Antriebssysteme und Wasserstoff-Brennzellentechnologie entscheidend voran.

Besonders deutlich wird die Bedeutung des Standorts mit der NEUEN KLASSE, der nächsten Fahrzeuggeneration der BMW Group. Das Werk Steyr liefert die Elektromotoren für die ersten Modelle der NEUEN KLASSE und entwickelt sich damit zu einem zentralen Kompetenzzentrum für elektrische Antriebssysteme innerhalb des globalen Produktionsnetzwerks. Dafür hat die BMW Group mehr als eine Milliarde Euro in die Transformation des Standorts investiert. Österreichische Innovationskraft wird so zu einem wesentlichen Baustein der Mobilität von morgen.

Die Investitionen der BMW Group stärken nicht nur das Unternehmen selbst, sondern den gesamten Wirtschaftsstandort Österreich. Die enge Verzahnung von Forschung, Entwicklung und Produktion schafft ideale Voraussetzungen, um Innovationen rasch in industrielle Anwendungen zu überführen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit langfristig auszubauen. Gleichzeitig investiert die BMW Group gezielt in die Ausbildung kommender Generationen: Aktuell absolvieren 119 Lehrlinge ihre Ausbildung im Werk Steyr und erwerben jene Kompetenzen, die für die Mobilität der Zukunft erforderlich sind.

Auch für Unternehmer bietet die Transformation neue Chancen. Die BMW Group steht für innovative und wirtschaftliche Mobilitätslösungen, die Unternehmen bei ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützen. Vom vollelektrischen Firmenfahrzeug über intelligente Flottenlösungen bis hin zu attraktiven Finanzierungs- und Serviceangeboten begleitet BMW Betriebe auf ihrem Weg in eine zunehmend digitale und nachhaltige Mobilitätswelt.

Mit der NEUEN KLASSE, langfristigen Investitionen in den Standort Österreich und einem klaren Fokus auf Innovation, Beschäftigung und Ausbildung unterstreicht die BMW Group ihre Rolle als starker Partner für Wirtschaft und Gesellschaft. Das Zusammenspiel aus technologischer Exzellenz, regionaler Wertschöpfung und unternehmerischer Zukunftsorientierung schafft nachhaltige Perspektiven für Österreich und seine Unternehmen.

INFO

Hohe Nachfrage nach dem BMW i3, dem zweiten Modell der NEUEN KLASSE.
Mit dem BMW i3 50 xDrive als First Edition ist der vollelektrische BMW 3er bereits vor dem offiziellen Marktstart im Herbst 2026 bestellbar.
Der BMW i3 50 xDrive als First Edition verfügt über besonders attraktive und umfangreiche zusätzliche Ausstattungsmerkmale und eine Reichweite von bis zu 906 Kilometern (WLTP kombiniert: Energieverbrauch 16,1–13,5 kWh/100 km; Reichweite 758–906 km). Die zusätzliche Reichweite nach zehn Minuten DC-Laden mit maximaler Laderate beträgt bis zu 423 km (WLTP).



© stroblowski - stock.adobe.com

Entgelttransparenz

Was Betriebe jetzt schon tun können.

Rund 250 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie HR-Verantwortliche informierten sich am 6. Oktober beim Webinar der Wirtschaftskammer Salzburg über die neuen Anforderungen an transparente Entgeltstrukturen. Unter dem Titel „Entgelttransparenz: Was ist jetzt zu tun?“ zeigten Martina Leitner und Monika Pink, was die EU-Entgelttransparenzrichtlinie für Unternehmen bedeutet und vor allem, was Betriebe bereits heute konkret vorbereiten können.

Die EU-Entgelttransparenzrichtlinie ist seit 8. Juni 2026 in Kraft. Die österreichische Umsetzung steht noch aus. Für Unternehmen ist damit derzeit nicht alles rechtlich geklärt. Trotzdem gibt es keinen Grund, mit den Vorbereitungen zu warten. Denn viele der notwendigen Schritte sind unabhängig vom künftigen österreichischen Gesetz sinnvoll und helfen Unternehmen dabei, ihre Entgeltstrukturen zu überprüfen und nachvollziehbarer zu gestalten.

„Wer erst beginnt, wenn das österreichische Umsetzungsgesetz vorliegt, verliert wertvolle Zeit“, so lautete die zentrale Botschaft des Webinars. Der erste Schritt ist eine Bestandsaufnahme. Sind die Stellenbeschreibungen aktuell und tatsächlich rollenbezogen? Sind Gehälter, Überzahlungen, Zulagen, Prämien und sonstige Entgeltbestandteile vollständig erfasst? Sind die KV-Einstufungen korrekt? Und lässt sich erklären, warum Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vergleichbaren Funktionen unterschiedlich verdienen?

Gerade die letzte Frage ist für Betriebe entscheidend. Unterschiedliche Gehälter sind nicht automatisch problematisch. Sie müssen aber auf nachvollziehbaren und objektiven Kriterien beruhen. Erfahrung, individuelle Leistung, Kompetenzentwicklung oder Dienstalter können bei der Entgeltentwicklung eine Rolle spielen. Entscheidend ist, dass solche Kriterien nicht nur existieren, sondern im Unternehmen auch nachvollziehbar und einheitlich angewendet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Webinars war die Frage, was unter gleicher oder gleichwertiger Arbeit zu verstehen ist. Dafür reicht der Blick auf die Berufsbezeichnung oder die Abteilung nicht aus. Entscheidend sind die Anforderungen in Bezug auf die konkrete Tätigkeit. Betrachtet werden können etwa Kompetenzen, Belastungen, Verantwortung und Arbeitsbedingungen. Für Betriebe bietet sich hier eine praktische Vorgehensweise an: Funktionen zu Jobfamilien zusammenfassen, Tätigkeiten anhand objektiver Kriterien bewerten und daraus Vergleichsgruppen bilden. So entsteht eine bessere Grundlage, um Gehaltsstrukturen zu analysieren und mögliche Unterschiede zu erklären.

Auch der bestehende Gehaltsprozess sollte unter die Lupe genommen werden. Wer entscheidet über Gehaltserhöhungen? Nach welchen Kriterien? Werden diese Kriterien bei allen Beschäftigten angewendet? Und werden Entscheidungen dokumentiert? Ein klarer Prozess kann hier nicht nur im Hinblick auf die Entgelttransparenz helfen, sondern auch Personalentscheidungen im Alltag nachvollziehbarer machen. Die Empfehlung aus dem Webinar lautet daher: Unternehmen sollten jetzt ihre Daten und Strukturen in Ordnung bringen, Stellenbeschreibungen aktualisieren, Entgeltbestandteile vollständig erfassen, Gehaltsentscheidungen nachvollziehbar dokumentieren und erste Vergleiche innerhalb der Belegschaft durchführen.

Damit schaffen Betriebe eine belastbare Ausgangsbasis für die kommenden gesetzlichen Anforderungen und gewinnen gleichzeitig einen besseren Überblick über die eigenen Entgeltstrukturen. Denn Entgelttransparenz beginnt nicht erst mit dem neuen Gesetz. Sie beginnt mit der Frage, ob ein Unternehmen heute erklären kann, warum seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das verdienen, was sie verdienen.



© REDPIXEL - stock.adobe.com

IM WKS-SEMINAR MEHR ÜBER CYBERSECURITY ERFAHREN

Zu einem praxisnahen Seminar, bei dem zwei wesentliche Themengebiete der Cybersecurity behandelt werden, lädt die Wirtschaftskammer Salzburg am 18. November von 14 bis 17 Uhr in den Plenarsaal der Wirtschaftskammer Salzburg ein. Es handelt sich um zwei Themengebiete, die Unternehmen schon jetzt, aber besonders in der Zukunft maßgeblich beschäftigen werden.

„KI und Datenschutz“: Künstliche Intelligenz revolutioniert rasant unsere Arbeitswelt, trifft in Europa jedoch auf eines der strengsten Datenschutzregimes der Welt. Der enorme Datenhunger generativer KI-Modelle steht oft im direkten Widerspruch zu den DSGVO-Grundsätzen der Datenminimierung, der Zweckbindung und des Rechts auf Vergessenwerden. Mit dem Inkrafttreten des EU AI Acts kommen zudem neue, risikobasierte Pflichten auf Unternehmen zu. Vortragender ist ao. Univ.-Prof. Dietmar Jahnel i. R., ein anerkannter Spezialist für Datenschutz. Er schlägt die Brücke zwischen technologischer Innovation und rechtlicher Sicherheit.

„NISG und Cybersicherheit – Supply Chain und Verantwortung“: Seit dem 1. Oktober 2026 ist das neue Netz- und Informationssystemsicherheitsgesetz (NISG 2026) in Österreich vollständig in Kraft, das die EU-NIS-2-Richtlinie umsetzt. Betroffen sind rund 5.000 Unternehmen direkt – und zehntausende Zulieferer indirekt. Wer die strengen Vorgaben ignoriert, dem drohen empfindliche Strafen und persönliche Haftung für die Geschäftsführung. Vortragende sind mit Dominique Schichtle und Gregor Haidenthaler zwei Experten der Rechtsanwaltskanzlei Saxinger Rechtsanwalts GmbH.

PPWR: EU-PARLAMENT WILL KMU ENTLASTEN

Das Europäische Parlament spricht sich für eine Aussetzung der Bevollmächtigtenpflicht im Rahmen der EU-Verpackungsverordnung (PPWR) für kleine und mittlere Unternehmen aus. Die Regelung soll entweder bis 2035 ausgesetzt oder im Zuge eines künftigen Kreislaufwirtschaftsgesetzes vereinfacht werden. Die Wirtschaftskammer begrüßt den Vorstoß als wichtigen Schritt zum Abbau von Bürokratie und Kosten. Noch handelt es sich allerdings nicht um geltendes Recht, sondern um die Verhandlungsposition des EU-Parlaments für die anstehenden Trilog-Verhandlungen.

Aktuelle Fragen: Die WKS antwortet

Der neue „Aktivitäts-freibetrag“ – auch für Selbst-ständige?

Personen, die das gesetzliche Pensionsalter erreicht haben und dennoch – selbstständig oder unselbstständig – weiterarbeiten, können ab 1.1.2027 den neuen „Aktivitätsfreibetrag“ in Anspruch nehmen. Bis zu 1.500 € monatlich (max. 15.000 € p. a.) können steuer- und sozialversicherungsrechtlich begünstigt dazuverdient werden. Dies gilt unabhängig davon, ob sie ihren Pensionsantritt aufschieben und die bisherige Tätigkeit weiter ausüben oder ob sie neben dem Pensionsbezug einer anderen Tätigkeit nachgehen.

WANN KANN ICH DEN FREIBETRAG BEANSPRUCHEN?

Voraussetzung für die Inanspruchnahme des „Aktivitätsfreibetrages“ ist das Erreichen des regulären Pensionsalters. Männer müssen vor dem Pensionsantritt 40 Versicherungsjahre, Frauen 34 Jahre erworben haben. Bis 2033 kommt es bei Frauen zu einer sukzessiven Erhöhung der erforderlichen Versicherungsjahre bis zur Gleichstellung mit Männern im Jahr 2033. Personen, die ihre Pension vor dem 1. Juli 2026 angetreten haben, können sich in die steuerliche Begünstigung „hineinarbeiten“, um die nötigen Versicherungszeiten zu erreichen. Bei der Teilpension entfällt das Erfordernis von Versicherungszeiten.

Abgabenrechtlich begünstig sind nur Einkünfte aus einer aktiven Erwerbstätigkeit. Bei betrieblichen Einkünften steht der Freibetrag für jeden Monat zu, in dem der Betrieb, aus dem die begünstigten Einkünfte stammen, aufrecht ist. Der Freibetrag ist in der Steuererklärung zu beantragen.

Mit dem Wegfall der Pensionsversicherungsbeiträge für Beschäftigte im Pensionsalter entfällt auch der besondere Höherversicherungsbetrag, d. h., die Pension wird für jene, die neben der Pension weiter erwerbstätig sind, nicht mehr aufgestockt. Weiterhin zu leisten sind allerdings die Dienstgeberbeiträge zur Pensionsversicherung, davon ist auch der fiktive Dienstgeberanteil von selbstständig Erwerbstätigen umfasst. GSVG-Versicherte in „Aktivpension“ müssen demnach künftig noch 10,18% an die Pensionsversicherung zahlen.

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Finanz- und Steuerrecht
Tel.: 0662/8888-300
finanzpolitik@wks.at

Welche Investitions-förderungen bringt die Sanierungs-offensive 2027?



© anatoliy_gleb - stock.adobe.com

Mit der Neuauflage von Sanierungsförderungen für private Haushalte hat die Bundesregierung wichtigen Forderungen der Wirtschaftskammer entsprochen. Für 2027 werden insgesamt 500 Mill. € für Maßnahmen der thermischen Gebäudesanierung und Heizungstausch zur Verfügung gestellt und tragen zur Konjunkturbelebung, zu regionaler Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich bei. Natürlich gibt es dabei auch wesentliche Effekte für die Erreichung der Klima- und Energieziele.

Zunächst wird bereits ab 2.11.2026 die Kesseltauschförderung, die im Juli 2026 wegen ausgeschöpfter Budgetmittel beendet wurde, erneut gestartet.

Ab 4.1.2027 wird die neue Sanierungsoffensive eröffnet. Das Förderbudget von 500 Mill. € verteilt sich auf Kesseltausch, thermisch-energetische Sanierungen insbesondere im mehrgeschoßigen Wohnbau, Sanierungen von Einfamilien-, Zweifamilien- und Reihenhäusern und thermische Sanierungen durch gemeinnützige Bauvereinigungen. Dabei stehen 321 Mill. € für den Sanierungsbereich und 179 Mill. € für den Kesseltausch bereit.

Ungeachtet der neuen Investitionsförderungen für private Haushalte laufen die Aktionen für Betriebsgebäude (Sanierungs- und Wärmemaßnahmen) von Unternehmen weiter.

Unternehmen empfehlen wir, vor der Inanspruchnahme solcher Investitionsförderungen für die perfekte Vorbereitung und Planung der oft äußerst komplexen Maßnahmen das geförderte und unabhängige Beratungsangebot von umwelt service salzburg in Anspruch zu nehmen. Sowohl bei Planung als auch Förderabwicklung ist eine externe Unterstützung sehr oft von großem Vorteil und kann auch vor der Ablehnung von Förderantragen bewahren.

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Umweltrecht
Tel.: 0662/8888-399
umwelt@wks.at

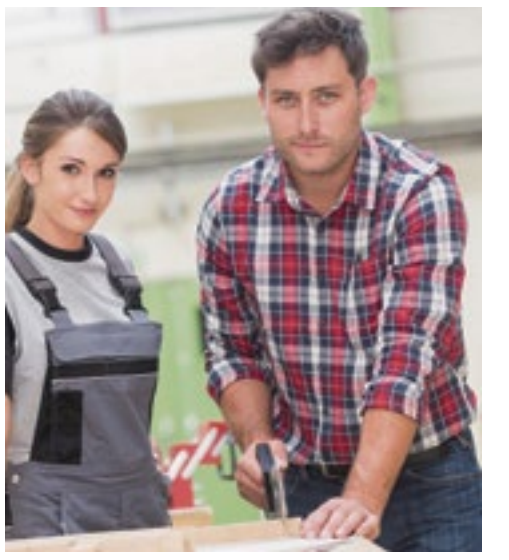
TOOLS

Kesseltauschförderung

Sanierungsoffensive 2027

Aktionen für Betriebsgebäude

Umweltservice Salzburg



© Atelier 211 - stock.adobe.com

Verpflichtungen des Lehrbetriebes im Zusammen-hang mit der Lehrabschluss-prüfung

FREIGABE DER FÜR DIE PRÜFUNG ERFORDERLICHEN ZEIT

Der Lehrbetrieb hat dem Lehrling die erforderliche Zeit für die Prüfung bzw. alle Teilprüfungen unter Fortzahlung des Lehrlingseinkommens freizugeben. Dies gilt auch für den Fall, dass die Lehrabschlussprüfung unverschuldet erstmals in der Behaltezeit abgelegt wird.

Der Lehrling muss am Tag der Prüfung nur im Betrieb arbeiten, sofern es ihm/ihr zeitlich zumutbar ist und der Betrieb es verlangt. Einzelne Kollektivverträge können jedoch weitergehende Freistellungsansprüche vorsehen.

ÜBERNAHME DER PRÜFUNGSKOSTEN

Der Lehrbetrieb muss die Kosten der LAP übernehmen, wenn der Lehrling innerhalb der Lehrzeit oder der Behaltezeit erstmals zur Prüfung antritt. Zu ersetzen sind die Prüfungstaxe (Stand 1.7.2026: 141 €) sowie eventuelle Materialkosten, die je nach Lehrberuf variieren können.

VORBEREITUNGSKURSE

Sofern der anwendbare Kollektivvertrag keine Sonderregelungen vorsieht, betrifft die Freistellung und auch die Kostenübernahme nicht die Teilnahme an Vorbereitungskursen zur Lehrabschlussprüfung.

PFLICHT ZUR WEITERBESCHÄFTIGUNG

Nach erfolgreicher Ablegung der Lehrabschlussprüfung oder bei Ablauf der im Lehrvertrag vereinbarten Lehrzeit ist der Lehrbetrieb verpflichtet, den ehemaligen Lehrling zumindest drei Monate weiterzubeschäftigen. Manche Kollektivverträge sehen hier eine längere Behaltezeit vor, z. B. KV Metallverarbeitendes Gewerbe sechs Monate oder KV Handel fünf Monate.

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Lehrlings- und Meisterprüfungsstelle
Tel.: 0662/8888-320
lehrlingsstelle@wks.at

Was ist bei der CE-Kennzeichnung zu beachten?

Die CE-Kennzeichnung ist ein verpflichtendes Konformitätszeichen für bestimmte Produkte, die in der EU in Verkehr gebracht werden.

Sie ist die Erklärung des Herstellers, dass das Produkt den geltenden europäischen Rechtsvorschriften hinsichtlich Sicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz entspricht. Zu den wichtigsten Produktgruppen gehören: Maschinen, elektrische & elektronische Geräte, Spielzeug, persönliche Schutzausrüstung, Medizinprodukte, Messgeräte, Druckgeräte, Funkanlagen, Gasgeräte, Bauprodukte usw.

Die Einhaltung der Vorgaben zur CE-Kennzeichnung werden von der Zollbehörde und den Marktüberwachungsbehörden – stichprobenartig oder anlassbezogen – überprüft. In den vergangenen fünf Jahren haben die Kontrollen v. a. beim Import erheblich zugenommen: von noch 132 Meldungen 2021 an die Marktüberwachungsbehörden auf 1.530 Meldungen 2025. Dabei wurde 2025 in 85% aller Fälle die Überführung in den zollrechtlich freien Verkehr verweigert. Unregelmäßigkeiten wurden vorwiegend bei Batterien und Ladegeräten, Kosmetik, elektronischen und elektrischen Produkten und Spielzeug festgestellt. Konkrete Problemprodukte sind derzeit Bagger und Radlader, 3-D-Drucker, Mopeds und E-Zigaretten.

Vor dem Anbringen der CE-Kennzeichnung müssen mehrere Schritte durchgeführt werden:

1. **Anwendbare Rechtsvorschriften ermitteln:** der Hersteller muss feststellen, welche EU-Richtlinien oder Verordnungen für das Produkt gelten.
2. **Konformitätsbewertung durchführen**: Es muss nachgewiesen werden, dass das Produkt die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Je nach Produkt kann dies durch den Hersteller selbst oder durch eine technische Prüfstelle erfolgen. Es muss in einer Risikoanalyse bewertet werden, welche Gefahren vom Produkt ausgehen. Die Anwendung EU-harmonisierter Normen ist vorteilhaft zur Einhaltung der Sicherheitsziele. Je nach Gefährlichkeit des Produktes ist eine Interne Fertigungskontrolle, Qualitätssicherungssystem und/oder Produkttypprüfung/Einzelproduktprüfung durchzuführen.
3. **Technische Dokumentation erstellen**: Die technische Dokumentation dient als Nachweis der Konformität und umfasst typischerweise die Produktbeschreibung, Konstruktions- und Fertigungszeichnungen, Angaben zu verwendeten Komponenten, Prüfberichte & Testergebnisse, Bedienungsanleitung, Risikobeurteilung, Nachweise über angewandte Normen und Beschreibung des Konformitätsbewertungsverfahrens.
4. **EU-Konformitätserklärung ausstellen**: Der Hersteller erstellt und unterzeichnet die EU-Konformitätserklärung. Damit übernimmt er die Verantwortung für die Übereinstimmung des Produkts mit den geltenden Anforderungen. Bei Importprodukten muss der Einführer sicherstellen, dass die Konformitätserklärung dem Produkt beim Versand beiliegt. Die Konformitätserklärung muss in die Sprache des Vermarktungslandes übersetzt werden.
5. **CE-Kennzeichnung anbringen**: Erst nach erfolgreichem Abschluss aller erforderlichen Schritte darf die CE-Kennzeichnung angebracht werden. Die Unterlagen müssen vom in der EU niedergelassenen „Wirtschaftsakteur“ (Hersteller, Importeur/Händler/Fulfillment-Dienstleister) den Marktüberwachungsbehörden auf Verlangen vorgelegt werden und müssen mindestens zehn Jahre lang aufbewahrt werden.

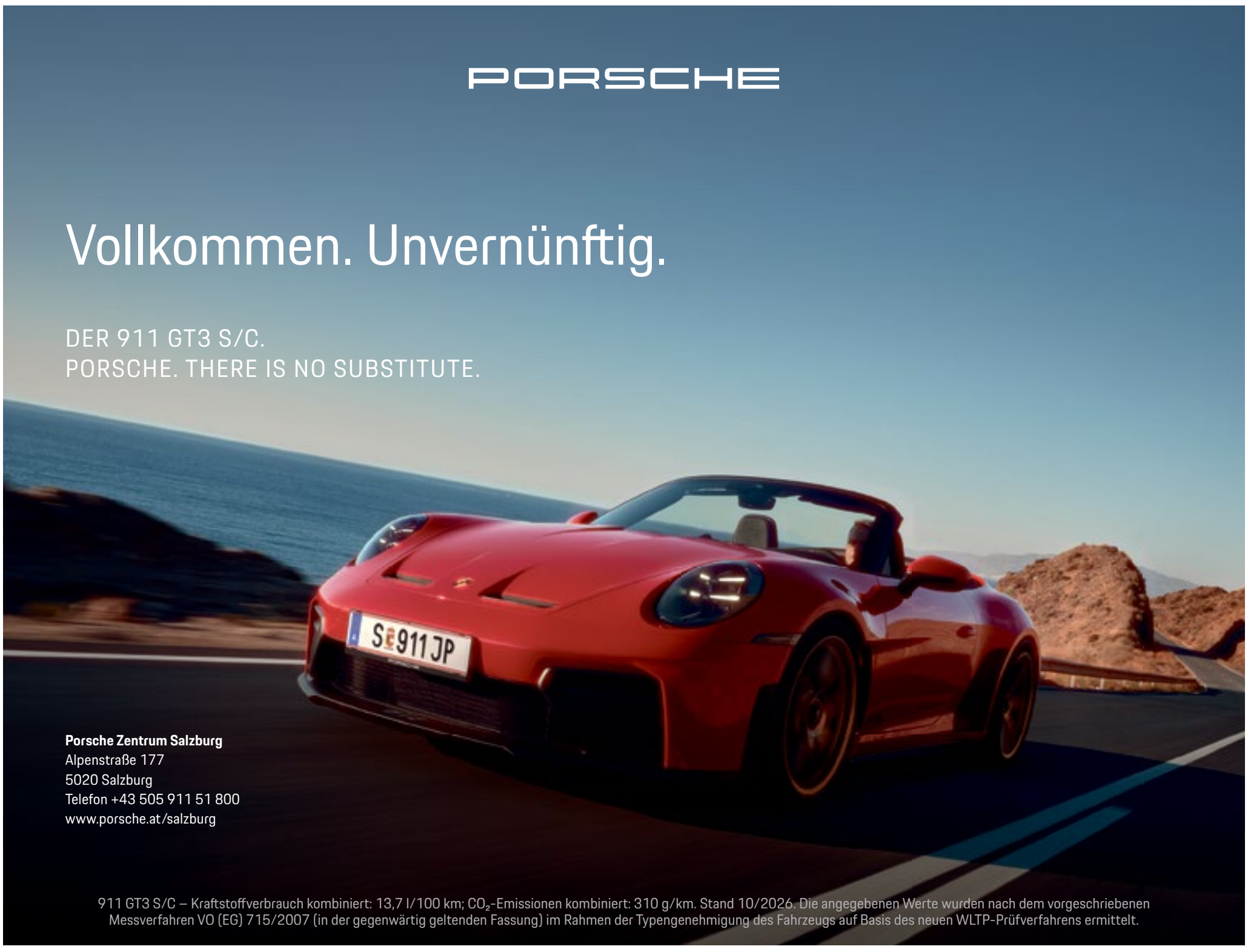
HÄUFIGE FEHLER BEI DER CE-KENNZEICHNUNG

- → CE-Kennzeichnung wird angebracht, obwohl keine CE-Pflicht besteht
- → Technische Dokumentation ist unvollständig
- → Risikoanalyse fehlt
- → Veraltete Normen werden verwendet.
- → EU-Konformitätserklärung fehlt oder ist fehlerhaft
- → Betriebsanleitung und Sicherheitsinformationen liegen nicht in der erforderlichen Landessprache und in Papierform vor.
- → Änderungen am Produkt werden nicht neu bewertet.
- → Auf dem Produkt, seiner Verpackung, seinem Paket oder in seinem Begleitdokument fehlen der Name und die Kontaktdaten (mit Postanschrift) des in der EU niedergelassenen Wirtschaftsakteurs.

Bei behördlicher Feststellung von Unregelmäßigkeiten in der CE-Kennzeichnung kann dies dazu führen, dass das Produkt nicht in die EU importiert und/oder aus dem Verkehr gezogen wird (inkl. Produktrückruf), und es drohen empfindliche Zusatzkosten und Strafzahlungen. Eine nachträgliche Kennzeichnung oder Bearbeitung des Produktes nach Anmeldung zum freien Verkehr bei festgestellter Nichtkonformität wird nur in Ausnahmefällen von den Marktüberwachungsbehörden gestattet.

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Handelspolitik und Außenwirtschaft
Tel.: 0662/8888-306
aussenwirtschaft@wks.at



Gründen. Wachsen. Loslassen.

Was Unternehmen wirklich zukunftsfähig macht.



Martin Klässner im WKS-Podcast-Studio. © WKS

Ein Unternehmen gründen, es zum europäischen Marktführer entwickeln und es schließlich für 250 Millionen Euro zu verkaufen – Martin Klässner, Unternehmer und Visionär hat die entscheidenden Phasen des Unternehmertums selbst erlebt. Mit has.to.be entwickelte er aus einer Idee ein Start-up und einen europäischen Marktführer für E-Mobilitäts-Ladeinfrastruktur. 2021 folgte einer der größten Start-up-Exits Österreichs. Doch mit dem Verkauf war die unternehmerische Reise für Klässner nicht zu Ende. Heute begleitet er mit GrowthSquare und dem Konzept „Art of Acceleration" wachsende Unternehmen bei Strategie, Leadership und Skalierung. Mit Capendio gibt er seine Erfahrungen zudem an Unternehmerinnen und Unternehmer weiter.

Im Podcast „Wirtschaft kompakt" spricht Martin Klässner über die Stationen, die Unternehmen und Unternehmer prägen: über den Mut, aus einer Idee ein Unternehmen zu machen, über Scheitern und Neuanfang – und darüber, was sich verändert, wenn aus einem Start-up ein Unternehmen mit 180 Mitarbeitenden wird. Es geht um die Kunst des Loslassens ebenso wie um Führung: Wie schafft man Strukturen, in denen Mitarbeitende eigenständig Entscheidungen treffen können? Warum hat sich Klässner bewusst für den Unternehmensstandort Radstadt entschieden? Und wie verändern Fachkräftemangel, neue Arbeitswelten und KI die Anforderungen an Unternehmen und Führungskräfte? Ein Gespräch über Unternehmertum, Wachstum und die Frage, was Unternehmen wirklich zukunftsfähig macht. Jetzt reinhören in „Wirtschaft kompakt – Der Podcast der Wirtschaftskammer Salzburg".

WIRTSCHAFT KOMPAKT

PODCAST DER WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG



Auch das Wanderhotel Kirchner setzt konsequent auf erneuerbare Energien. © Kirchner

Energie im Tourismus: Effizient wirtschaften, nachhaltig profitieren

Ob LED-Beleuchtung, Photovoltaik oder moderne Heiztechnik – wer Energie effizient nutzt, spart Kosten, gewinnt Planungssicherheit und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit seines Tourismusbetriebs.

Steigende und schwankende Energiepreise sowie neue gesetzliche Rahmenbedingungen machen den bewussten Umgang mit Energie für Tourismusbetriebe wichtiger denn je. Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien senken nicht nur die Betriebskosten, sondern erhöhen auch die Versorgungssicherheit und verbessern die Nachhaltigkeitsbilanz. Oft reichen bereits einfache Maßnahmen aus, um spürbare Einsparungen zu erzielen.

Wie das in der Praxis funktioniert, zeigen Salzburger Vorzeigebetriebe. Das Wanderhotel Kirchner in Bramberg spart durch LED-Beleuchtung, moderne Heiztechnik und weitere Effizienzmaßnahmen jährlich mehr als 100.000 kWh Energie. Eine Photovoltaik-Anlage liefert zusätzlich selbst erzeugten Strom und versorgt die Elektrofahrzeuge des Hotels sowie die Ladeinfrastruktur für Gäste. Auch das Hotel Seitenalm in Radstadt setzt konsequent auf erneuerbare Energien. Eine Hackschnitzelheizung ersetzt fossile Energieträger, die Photovoltaik-Anlage wird laufend erweitert. Künftig soll ein Großteil des Strombedarfs durch Eigenproduktion gedeckt werden – ein wichtiger Schritt zu mehr Unabhängigkeit und langfristig stabilen Energiekosten.

Das uss bietet aktuelle Informationen zu Förderungen und gesetzlichen Entwicklungen; darüber hinaus können Tourismusbetriebe einen geförderten Energiecheck in Anspruch nehmen. Dabei analysieren Expertinnen und Experten den Energieverbrauch des Betriebs, zeigen konkrete Einsparpotenziale auf, bewerten Maßnahmen in wirtschaftlicher Hinsicht und informieren über passende Fördermöglichkeiten.

INFO

Der Energie- und Ressourcengipfel des umwelt service salzburg zeigt am 5. November auf der Schlossalm in Bad Hofgastein konkrete Wege zu mehr Energieeffizienz, Ressourcensicherheit und Nachhaltigkeit.

5. November 2026, ab 9 Uhr,
Schlossalm, Bad Hofgastein
Weitere Informationen & Anmeldung:

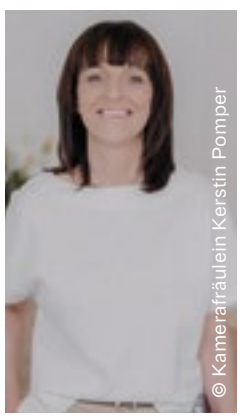
Selected Business

DIE RICHTIGEN KOMPETENZEN FÜR IHREN ERFOLG

Eva Cronjaeger analysiert, welche Menschen, Kompetenzen und Rollen Unternehmen für ihren Erfolg brauchen. Mit Erfahrung in HR, Führung und Executive Search entwickelt sie Coachings, Trainings und Sparringformate für bessere Personalentscheidungen und leistungsstarke Teams. Im Projekt „From AI to Profit" gestaltet sie Arbeit und Organisation so, dass aus KI messbare Wirkung und echter Profit entstehen.



© Chris Hartlmaier



© Kamerafräulein Kerstin Pomper

Eva Cronjaeger (links) und Ulrike Howson (rechts) begleiten Unternehmen bei Fragen zu Führung, HR und Organisationsentwicklung.

MAG. EVA CRONJAEGER MBA
Consulting | Coaching | Training
+43 670 1820118
office@eva-cronjaeger.com

VERÄNDERUNG MIT PERSPEKTIVE: FÜHRUNGSKRÄFTE-COACHING, TEAMENTWICKLUNG, HR-BERATUNG

Ulrike Howson verbindet über 20 Jahre internationale HR-Erfahrung und mehr als zwölf Jahre HR-Leitung mit systemischem Coaching. Sie begleitet Führungskräfte und Teams bei Fragen zu Führung, Zusammenarbeit und Verantwortlichkeiten. Start-ups und KMU unterstützt sie bei der Entwicklung ihrer HR-Strukturen – auf Deutsch und Englisch.

MAG. ULRIKE HOWSON
Führungskräfte-Coaching | Teamentwicklung | HR-Beratung
+43 699 15042657
hello@ulrikehowson.at
www.ulrikehowson.at
Tel.: +43 676 671 5673
fp@customerjourney-consulting.com
customerjourney-consulting.com

„Selected Business" ist eine Aktion der Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie der WKS, bei der jeweils zwei Mitgliedsbetriebe vorgestellt werden.

WKS

Advertorial

Geballtes Know-how für Salzburgs Händler

Beim Retail Summit Salzburg informierten renommierte Experten über aktuelle Themen und zukünftige Herausforderungen, die für Händler von Bedeutung sind.



Daniel Rossgatterer sorgte mit seiner Keynote und mit einem Live-Einstieg in das Darknet für einen der Höhepunkte des Retail Summits.

© WKS/Camera Suspicta – Susi Berger

Der technologische Wandel macht auch vor dem Handel nicht Halt. E-Commerce, KI und Digitalisierung verändern den Einzelhandel, bieten aber auch völlig neue Chancen, um stationäre Verkaufsflächen profitabel zu gestalten. Das wurde beim Retail Summit Salzburg, der von der Sparte Handel der WKS organisiert wurde und der unter dem Motto „Zukunft braucht Austausch" stand, deutlich. „Bei diesem Branchenhighlight geht es um wichtige Dinge wie KI, Digitalisierung oder Cyberkriminalität. Mit diesen Zukunftsthemen sollte sich jedes Unternehmen in Salzburg auseinandersetzen", betonte WKS-Vizepräsident Manfred Rosenstatter. Der Handel sei wie viele andere Branchen mitten im Umbruch. „Das bringt nicht nur Risiken, sondern auch Chancen mit sich. Wer das Know-how hat, um diese Chancen zu erkennen und zu nutzen, kann sich einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Mitbewerbern verschaffen", meinte Rosenstatter.

AUSTAUSCH MIT EXPERTEN

Insgesamt nahmen knapp 20 hochkarätige Experten – darunter Führungskräfte, Handelsforscher und Branchenvertreter – am Retail Summit teil. Für die rund 130 Besucher standen neben Vorträgen auch persönliche Gespräche mit den Fachleuten auf dem Programm. Inhaltlich ging es beim um die drei Themenblöcke Nachhaltigkeit/Compliance, Cybersicherheit/künstliche Intelligenz und Digitalisierung/E-Commerce. Daneben kamen auch aktuelle Themen wie die Verpackungsverordnung oder Greenwashing nicht zu kurz.

CYBERANGRIFFE KÖNNEN JEDEN TREFFEN

Zu den Höhepunkten des Handelstages gehörte die Keynote des Unternehmers Daniel Rossgatterer. Er entführte die Besucher mit einem Live-Einstieg in das Darknet in die Welt der Cyberkriminalität. „Die Angreifer stehlen Daten und erpressen dann Unternehmen. Von diesem Problem ist im Grunde jeder Wirtschaftszweig betroffen. Es ist auch ein Irrglaube, dass ein Unternehmen zu klein für einen Cyberangriff sein kann", führte der Experte aus. Cyberkriminalität sei eine riesige Industrie mit enormem Schadenspotenzial. Das Problem werde durch den rasanten technologischen Wandel verschlimmert, so Rossgatterer: „Es gibt keine Berufsgruppe, die mehr von KI profitiert als Cyberkriminelle. Die Hackerangriffe werden immer automatisierter und schneller." Rossgatterer rät Unternehmern, sich von Experten beraten zu lassen. „Dann sieht man, wie man aufgestellt ist und kann die richtigen Schritte setzen. Auch kleine Betriebe können sich gut vor Cyberangriffen schützen. Die Kosten sind überschaubar."

Der Digitalisierungsexperte Sanjay Sauldie zeigte anhand eines Best-Practice-Beispiels auf, wie Händler künstliche Intelligenz gewinnbringend einsetzen können. „KI kann mehr Umsatz, mehr Sichtbarkeit und mehr Kunden bringen. Sie übernimmt auch Standardaufgaben. Dadurch werden die Mitarbeiter zufriedener, weil sie sich um das kümmern können, wofür sie da sind, nämlich Kunden zu begeistern." Man müsse KI verstehen und im eigenen Betrieb einsetzen: „Es ist gefährlich, alles einem externen Berater zu überlassen und selbst keine Ahnung zu haben, weil die KI sich auch verselbstständigen kann." Robert Zniva und Simon Kranzer, die Leiter des Masterstudiengangs „Retail & Technology" an der FH Salzburg und Gründer des Retailization Hubs, bezeichneten KI als „Schlüsseltechnologie, die gekommen ist, um zu bleiben".

WANDEL SETZT SICH FORT

Der Handel sei einem ständigen Wandel unterworfen. „Statt vom früher gültigen Omni-Channel-Ansatz reden wir jetzt vom Opti-Channel-Ansatz. Es geht nicht mehr darum, alle Kanäle zu bespielen, sondern jeme, die am meisten bringen." In den nächsten Jahren seien weitere Änderungen zu erwarten. „Da geht es etwa um die Betriebstypen oder um die Kassenzonen. Es wird neue Checkout-Lösungen geben. Selbstbedienungskassen sind wahrscheinlich nur ein erster Schritt", so Zniva und Kranzer.



Der Zweitplatzierte Jamie Kapler, Siegerin Elsa Palushi und Lokalmatador Noah Gruber (v. l.), der Rang drei eroberte. © WKS/Camera Suspicta – Susi Berger

JUNIOR SALES CHAMPION: PLATZ DREI FÜR SALZBURG

17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich gingen kürzlich bei dem von der Sparte Handel der WKS organisierten Lehrlingswettbewerb „Junior Sales Champion National 2026" ins Rennen. Sie mussten in Verkaufsgesprächen mit einem Testkunden ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Die meisten Punkte und damit den ersten Platz holte sich die Oberösterreicherin Elsa Palushi. Lokalmatador Noah Gruber, der von der Skiworld Obertauern ausgebildet wird, belegte hinter dem Kärntner Jamie Kapler den ausgezeichneten dritten Rang. „Ich bin sehr zufrieden und hätte mir nicht gedacht, dass ich aufs Podest komme. Mein Verkaufsgespräch hat im Großen und Ganzen gut gepasst. Ich war aber sehr nervös, weil ich gesehen habe, dass alle Teilnehmer extrem gut sind", sagte der 18-Jährige aus Obertauern.

HALLOWEEN LÄSST MANCHE KASSEN KLINGELN

Laut einer Online-Umfrage der KMU Forschung Austria werden heuer allein in Salzburg rund 8 Mill. € für Halloween-Artikel ausgegeben. „Die Salzburgerinnen und Salzburger zeigen in den Tagen vor dem 31. Oktober eine ausgeprägte Kaufbereitschaft. Diejenigen, die für Halloween etwas kaufen wollen, planen dafür im Schnitt 50 € ein", erklärt Studienautor Wolfgang Ziniel. Während 64% der Befragten gleich viel Geld wie 2025 ausgeben wollen, haben immerhin 24% das Budget für Halloween-Einkäufe erhöht.



© JenkoAtaman - stock.adobe.com

Davon profitieren vor allem die stationären Geschäfte. „93% beabsichtigen, ihre Einkäufe vor Ort zu erledigen, 40% kaufen auch online ein", sagt Alexander Schwarzbeck, Obmann der Sparte Handel in der WKS. „Für viele Einzelhändler ist Halloween ein zusätzlicher Impuls in herausfordernden Zeiten." 85% der Salzburger, die für Halloween Geld ausgeben, haben vor, Süßigkeiten zu erstehen. Auf den Einkaufslisten stehen auch Zierkürbisse zum Basteln (47%) und Kostüme (44%) weit vorne. Dahinter folgen Dekorationsartikel sowie Schminke und Accessoires.

ÜBERGABE & ÜBERNAHME: WISSEN, WORAUF ES ANKOMMT

Eine Unternehmensübergabe oder -übernahme wirft viele Fragen auf: von Wertermittlung und Finanzierung über rechtliche und steuerliche Aspekte bis zu persönlichen und zwischenmenschlichen Herausforderungen. Beim Informationsabend der UBIT Experts Group Übergabe-Consultants gaben erfahrene Experten und Unternehmer-Kollegen Einblicke und praktische Tipps für eine erfolgreiche Nachfolge. Erfahren Sie mehr über die wichtigsten Themen und Tipps:

WEBINAR ZUM NACHSCHAUEN: KOLLEGIN KI IST DA – UND JETZT?

KI verändert die Arbeitswelt – und damit auch Führung, Kommunikation und Zusammenarbeit. Beim Webinar der UBIT Experts Group Human Resource Management (HRM) ging es um die Frage, wie Unternehmen den Wandel gestalten können. Fünf HR-Experten beleuchteten unterschiedliche Facetten der KI-Transformation – von Führung und Organisationsentwicklung bis zum Human-AI Workforce Management. „Die KI-Transformation ist kein IT-Thema. Es geht um die Gestaltung unserer Arbeitswelt und des Zusammenspiels zwischen Mensch und Technologie“, betont Monika Pink, Landessprecherin der HRM Experts Group Salzburg. Das Webinar gibt es jetzt in voller Länge zum Nachschauen.



© Foto Hech

20 JAHRE „I-STAR“ PONGAU

Im Kongresshaus St. Johann feierte kürzlich die Berufsinformations-Initiative „i-star“ im Pongau ihr 20-Jahre-Jubiläum. Was knapp nach der Jahrtausendwende als innovative Plattform zur Berufsorientierung für technische Berufe begann, hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einer österreichweit einzigartigen Erfolgsgeschichte entwickelt, bei der Wirtschaft, Schulen und Bildungseinrichtungen vorbildhaft zusammenarbeiten. Zur Jubiläumsveranstaltung kamen fast 1.000 Jugendliche samt Eltern.

ARBEITSZEITKALENDER 2027

Den Arbeitszeitkalender für die Baubranche finden Sie auf www.wko.at als pdf:

AI-Agenten – die Mitarbeitenden der Zukunft?

Beim UBIT Experts Day 2026 stand die Frage im Raum, wie AI-Agenten Unternehmen verändern – und was es braucht, damit Mensch und KI künftig sinnvoll zusammenarbeiten.



© phonlamaiphoto - stock.adobe.com

Was passiert, wenn aus einem digitalen Werkzeug ein Assistent wird, der eigenständig Aufgaben übernimmt, Prozesse anstößt und Entscheidungen vorbereitet? Beim UBIT Experts Day 2026 ging es genau um diese Frage – und damit um weit mehr als um neue Technologie. Rund 230 Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte und Interessierte diskutierten, wie AI-Agenten die Arbeitswelt verändern und welche Rolle der Mensch dabei künftig spielt. „KI ist längst kein Zukunftsthema mehr“, betonte Hansjörg Weitgasser, Obmann der Fachgruppe UBIT Salzburg. Entscheidend sei daher, Chancen und Herausforderungen nicht nur theoretisch zu diskutieren, sondern konkrete Anwendungsfälle kennenzulernen und Orientierung für die eigene Unternehmenspraxis zu gewinnen.

VOM WERKZEUG ZUM DIGITALEN ASSISTENTEN

Den Auftakt machte Dr. Stefan Suhrer, CEO der neke-neke GmbH. mit seiner Keynote. Darin zeigte er, wie AI-Agenten Prozesse automatisieren, Entscheidungen vorbereiten und Mitarbeitende entlasten können. Der entscheidende Punkt: Die neuen digitalen Helfer sollen den Menschen nicht ersetzen, sondern seine Möglichkeiten erweitern. Damit verschiebt sich auch die Perspektive auf KI. Nicht mehr nur die Frage, was die Technologie kann, steht im Mittelpunkt. Unternehmen müssen sich zunehmend damit auseinandersetzen, welche Aufgaben sie an AI-Agenten übertragen, wie Prozesse dafür gestaltet werden und wo menschliche Verantwortung unverzichtbar bleibt.

AUSPROBIEREN STATT NUR DARÜBER REDEN

Wie das konkret aussehen kann, wurde anschließend in interaktiven Workshops erprobt. Bei „Quick Wins mit AI-Agenten“, „Human in the Loop“ und der „Zukunft des Wirtschaftens“ ging es um praktische Einsatzmöglichkeiten ebenso wie um die Grenzen der Technologie. Eine besondere Rolle spielte dabei eine KI-Agentin selbst: Sie fasste die Ergebnisse der Workshops zusammen und brachte die zentralen Erkenntnisse anschließend auf die Bühne. Die Botschaft war deutlich: Der Einsatz von AI-Agenten ist längst keine reine IT-Frage mehr. Strategie und Führung, Prozesse und Unternehmenskultur sind ebenso betroffen.

WAS BLEIBT BEIM MENSCHEN?

Diese Frage zog sich auch durch die abschließende Podiumsdiskussion, moderiert von Mag. Ralf Hillebrand. KommR Mag. Marianne Kusejko, Markus Schmidt, Digital Technology CIO der Salzburg AG, sowie die UBIT-Expertinnen und -Experten Mag. Katharina Saetre MTD und Armin Ziesemer BA, BSc diskutierten darüber, welche Veränderungen Unternehmen jetzt gestalten müssen. Dabei wurde ein Spannungsfeld sichtbar: Je mehr Aufgaben Technologie übernehmen kann, desto wichtiger werden jene Kompetenzen, die nicht einfach delegiert werden können. Für Armin Ziesemer geht es etwa um Bewertungs- und Reflexionskompetenz und um die Frage, wie angesichts des demografischen Wandels Wissen im Unternehmen erhalten und weitergegeben werden kann. Dafür brauche es auch neue Managementprinzipien und flachere Hierarchien, die Innovation ermöglichen.

Marianne Kusejko rückte die Verbindung von technologischer und menschlicher Kompetenz in den Mittelpunkt. Innovation sei immer dann erfolgreich gewesen, wenn technische Möglichkeiten mit menschlichen Ideen, Fachwissen und Kompetenz verbunden wurden. Auch AI-Agenten würden ihr Potenzial erst dann entfalten, wenn sie Fachwissen, Kreativität und unternehmerisches Denken sinnvoll ergänzen.

TECHNOLOGIE BRAUCHT EINE ORGANISATION

Damit wurde eine der zentralen Erkenntnisse des Experts Day deutlich: AI-Agenten verändern nicht nur einzelne Arbeitsabläufe. Sie stellen Unternehmen vor die Aufgabe, ihre Organisation weiterzuentwickeln. „Der erfolgreiche Einsatz von KI beginnt nicht bei der Technologie, sondern bei den Menschen, den Prozessen und der Unternehmenskultur“, fasste Markus Schmidt zusammen.

Auch für Matthias Reitshammer, Berufsgruppensprecher Unternehmensberatung der Fachgruppe UBIT Salzburg, greift es deshalb zu kurz, AI-Agenten als reines IT-Thema zu betrachten. Ihr Einsatz berühre sämtliche Unternehmensbereiche – von der Strategie und Führung bis zu den täglichen Arbeitsprozessen.

DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT IST EINE FRAGE DER ZUSAMMENARBEIT

Der UBIT Experts Day lieferte damit weniger eine fertige Antwort auf die Frage, ob AI-Agenten die Mitarbeitenden der Zukunft sind. Er zeigte vielmehr, worauf es bei ihrer Einführung ankommen wird: auf klare Ziele, gut gestaltete Prozesse und Menschen, die Technologie kompetent, kritisch und verantwortungsvoll einsetzen. Denn die entscheidende Frage lautet nicht, ob AI-Agenten kommen. Sie lautet vielmehr, wie Unternehmen mit ihnen arbeiten wollen.

INFO

UBIT EXPERTS DAY
Wie KI-Agenten die Arbeitswelt verändern – hier sehen Sie die Zusammenfassung.

Gut vorbereitet durch die Adventzeit: Worauf Händler achten müssen



© KI-generiert (Chat GPT)

Damit das Adventgeschäft reibungslos abläuft, hat der Handel die geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen zu beachten.

An den vier Adventsamstagen (28. November, 5., 12. und 19. Dezember) ist es grundsätzlich möglich, die Geschäfte von 6 bis 18 Uhr zu öffnen. Allerdings gelten einige Besonderheiten, was die Beschäftigung von Arbeitnehmern betrifft.

Für Mitarbeiter, die an den übrigen Samstagen im Jahr mehr als einmal im Monat nach 13 Uhr beschäftigt werden, gilt Folgendes: An den vier Samstagen vor Weihnachten endet für sie die Normalarbeitszeit um 13 Uhr. Arbeitsleistungen danach sind Überstunden und mit einem Zuschlag von 100% zu vergüten. Für alle anderen Angestellten gilt dieser Zuschlag nicht, außer es handelt sich tatsächlich um Überstunden. Die sogenannte Schwarz-Weiß-Regel kommt nicht zum Tragen. Da die Samstage vor Weihnachten nicht zu den erweiterten Öffnungszeiten zählen, gelten die Zuschläge für Samstagnachmittage (30 bis 70%) nicht.

SONDERREGELUNG FÜR DEN 8. DEZEMBER

Mariä Empfängnis, also der 8. Dezember, fällt heuer auf einen Dienstag. An diesem Feiertag dürfen die Geschäfte von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein. Arbeitnehmer, die an diesem Tag eingesetzt werden, müssen bis 10. November darüber informiert werden.

Lehnt ein Mitarbeiter innerhalb einer Woche die Beschäftigung am 8. Dezember ab, darf er deswegen nicht benachteiligt werden. Die an Mariä Empfängnis geleisteten Stunden müssen dem Arbeitnehmer zusätzlich zum laufenden Entgelt bezahlt werden. Überstunden sind ebenfalls als solche zu entlohnen.

ARBEIT AM FEIERTAG WIRD HONORIERT

Zusätzlich ist für die am 8. Dezember erbrachte Arbeitsleistung bezahlte Freizeit zu gewähren. Ein Arbeitnehmer, der bis zu vier Stunden gearbeitet hat, erhält vier Stunden Freizeit. Hat er hingegen mehr als vier Stunden gearbeitet, erhält er dafür acht Stunden Freizeit. Dieser Zeitausgleich ist bis 31. März des Folgejahres zu verbrauchen. Wann dieser konsumiert wird, ist einvernehmlich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vereinbaren.

ÖFFNUNGSZEITEN AM 24. UND 31. DEZEMBER

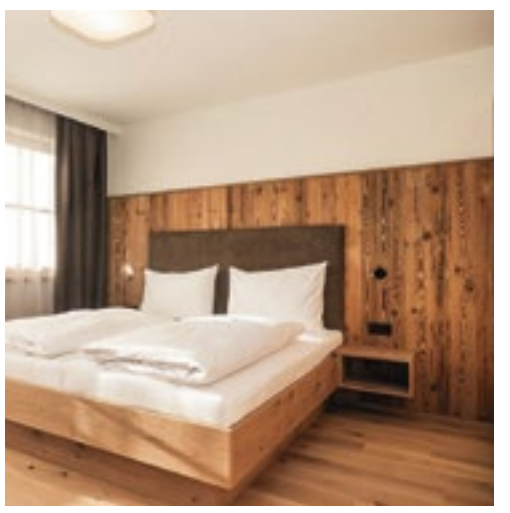
Am 24. und am 31. Dezember, die diesmal auf einen Donnerstag fallen, können die Geschäfte grundsätzlich von 6 bis 14 Uhr bzw. von 6 bis 17 Uhr offenhalten. Am 24. Dezember können Mitarbeiter bis 13 Uhr zuschlagsfrei beschäftigt werden.

Sonderregelungen, was die Öffnungszeiten betrifft, gelten am 24. Dezember für den Süßwaren- und Blumenhandel (6 bis 18 Uhr) sowie für den Handel mit Christbäumen, der von 6 bis 20 Uhr möglich ist. Zu Silvester gibt es Ausnahmen für den Lebensmittelhandel (6 bis 18 Uhr) sowie für den Handel mit Süßwaren, Blumen und Silvesterartikeln (6 bis 20 Uhr).

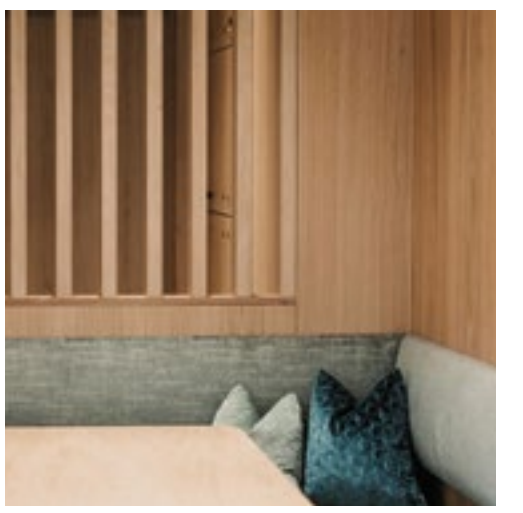
INFO

SPARTE HANDEL
Tel. 0662/8888, Dw. 261 + 262,
E-Mail: handel@wks.at









© Tischlerei Huber

Tischlerei Huber Hüttschlag – Der Markentischler für Hotel- & Gastronomie-Einrichtungen

Tischlerei – Ges.m.b.H. & Co KG

Seit über 130 Jahren beliefert die Tischlerei Huber Hotels, Restaurants und Cafés in ganz Österreich mit hochwertigen Holzarbeiten. Als Familienbetrieb mit 30 hoch qualifizierten Mitarbeiter:innen wird größter Wert auf maßgeschneiderte Lösungen, Qualität und Pünktlichkeit gelegt.

LEISTUNGEN FÜR DIE HOTELLERIE & GASTRONOMIE:

- → Möbel nach Maß: Betten, Tische, Stühle, Tresen & Theken
- → Innenausbau: Holzwände, -decken, Bar-Bereiche, Lager- & Arbeitsflächen
- → Rezeptionen & Empfangsbereiche: Gestalten Sie Ihren ersten Eindruck unvergesslich
- → Café- & Restaurant-Ausstattung: Stühle, Tische, Tresen, Dekorationen



Inhaber Christoph Aichhorn und Christine Aichhorn.

- → Kleinmöbel & Dekoration: Individuelle Holzaccessoires für Ihr Ambiente

WARUM TISCHLEREI HUBER?

- → Made in Austria: Hochwertiges Holz aus der Region
- → Individuelle Planung: Von der Skizze bis zur Montage – alles aus einer Hand
- → Pünktlich & zuverlässig: Wir halten Termine – auch bei kurzfristigen Aufträgen
- → Huber gehört zu den ganz wenigen Marken-Tischlereien – hohe, gleichbleibende Qualität ist der zentrale Kundenvorteil.

INFO

Kontaktieren Sie uns für Ihr Projekt:
HOLZ UND TEXTIL MIT STIL.

Tischlerei Huber
5612 Hüttschlag, Nr. 96a
Tel.: 06417/234
office@tischlerei-huber at
www.tischlerei-huber.at

Lieferant für die führenden Hotels & Restaurants im Salzburger Land und darüber hinaus.

Advertorial

Salzburger Industrie fordert Schub für den Standort

Die Salzburger Industrie steht weiter unter erheblichem Druck. Beim Salzburger Industrietag an der FH Salzburg forderten die Industrievertreter daher rasche Verbesserungen der Standortbedingungen.



© WKS/Kolarik

„Die Lage ist ernst, die Politik muss Tempo machen", betonte Spartenobmann Peter Unterkofler. Besonders der internationale Wettbewerbsdruck nehme zu. Laut Industrieradar der WKO erwägen 43% der befragten Unternehmen, in den kommenden drei bis fünf Jahren zumindest Teile ihrer Produktion ins Ausland zu verlagern. Österreich verfüge zwar über wichtige Standortvorteile wie Versorgungssicherheit, Infrastruktur sowie gut ausgebildete Fachkräfte. Dem ständen jedoch hohe Lohnstückkosten, Energiepreise, Steuern und Abgaben sowie Bürokratie gegenüber.

Mehr Tempo fordert man auch bei der Umsetzung der Industriestrategie. Die Industriellenvereinigung sieht erst 14 Maßnahmen als vollständig umgesetzt. Für Andreas Mörk, Geschäftsführer der Bundessparte Industrie, sind vor allem niedrigere Energiekosten, schnellere Genehmigungen und eine starke Forschungsprämie entscheidend. WKS-Präsident Peter Buchmüller warnte ebenfalls vor einer weiteren Deindustrialisierung: „Wir brauchen bessere Rahmenbedingungen, damit Investitionen wieder hier getätigt werden." Landeshauptfrau Karoline Edtstadler verwies auf den hohen Stellenwert der Branche: Rund 28% der Wertschöpfung im Bundesland kämen aus der Industrie.

Ein Schwerpunkt des Industrietages war das Thema KI. Sie biete gerade einem Hochlohnstandort große Chancen, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Keynote-Speaker Maximilian Lude plädierte für Mut zur Veränderung. Die größte Stärke liege oft in Tradition und Wissen eines Betriebes. Sein Credo: „Zukunft entsteht nicht trotz Tradition, sondern gerade durch sie."

Seilbahnbetriebe sind Schlüsselbranche

Nach einer sehr positiven Sommerbilanz – fast 90% der Seilbahnen verzeichneten im Hitzesommer einen Gästezuwachs – blickt die Branche entsprechend optimistisch in den Winter.

Bei der jüngst veranstalteten Fachgruppentagung der Seilbahner in St. Johann im Pongau zog die Branche eine positive Bilanz im Hinblick auf den abgelaufenen Sommer und skizzierte das Umfeld für die kommende Wintersaison. Insgesamt fast 90% der Sommerbergbahnen verzeichneten in der abgelaufenen Saison ein Gästeplus, laut einer großangelegten Gästebefragung liegt die Kundenzufriedenheit bei 4,3 von maximal 5 erreichbaren Punkten.



© SLTG

In die Wintersaison blickt man trotz schwieriger Rahmenbedingungen dennoch positiv. Denn bereits im vergangenen Winter 2025/26 konnte man mit 12,8 Millionen Ersteintritten ein Plus von 7,2% verzeichnen. „Natürlich machen uns die Kostensteigerungen bei Personal, Energie sowie beim Bau zu schaffen. Wir gehen aber davon aus, dass unser top modernes Winterangebot auch heuer von den Gästen entsprechend angenommen wird", sagte Fachgruppenobmann Erich Egger. Schwierigkeiten bereiten den Betrieben vor allem die langen Genehmigungsverfahren sowie die überbordende Bürokratie. „Die Genehmigungsverfahren etwa für neue Speicherteiche oder neue Anlagen müssen schneller abgewickelt werden. Sonst laufen uns die Kosten davon", so Egger weiter. Allein die Baukosten für eine Seilbahnanlage hätten sich in den vergangenen 13 Jahren exakt verdoppelt. Insgesamt lösen die Salzburger Seilbahnen eine Wertschöpfung von 1,9 Mrd. € aus. 27.000 Arbeitsplätze in anderen Branchen werden dadurch gesichert. Selbst beschäftigen die Salzburger Seilbahnen knapp 2.000 Mitarbeiter.



„Sinn & Tonic“: Mit KI die Zukunft gestalten

Künstliche Intelligenz verändert die Wirtschaft. Beim Jungunternehmertag „Sinn & Tonic“ der Jungen Wirtschaft Salzburg ging es darum, wie junge Unternehmen technologische Chancen erkennen und den Wandel mitgestalten können.



© wildbild/Laurin Christl

Künstliche Intelligenz verändert die Spielregeln der Wirtschaft – jetzt geht es darum, sie aktiv mitzugestalten. Über 300 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer kamen kürzlich in die Red Bull Arena, um sich mit künstlicher Intelligenz, Automatisierung und neuen Technologien auseinanderzusetzen – und vor allem mit der Frage, wie daraus konkrete Chancen für die eigene unternehmerische Praxis entstehen. „Künstliche Intelligenz, Automatisierung oder neue Technologien werden unsere Wirtschaft massiv verändern. Neue Berufe entstehen. Andere werden verschwinden. Entscheidend sind aber immer die Menschen dahinter. Die besten Ideen entstehen nicht durch Algorithmen. Sie entstehen durch Neugier, Kreativität und Unternehmergeist“, betonte WKS-Präsident Peter Buchmüller bei seiner Begrüßung.

KI ALS EFFIZIENZTREIBER

Einen Blick in die Arbeitswelt von morgen ermöglichte die Ausstellung „Meet your next worker – Robotic and Gadgets“. Robotik, smarte Technologien und digitale Anwendungen zeigten, wie sich Prozesse in Unternehmen künftig verändern könnten. Auf der Main Stage rückte die künstliche Intelligenz in den Mittelpunkt. Effizienzmanagerin Helga Boss widmete sich der Frage: „Wie interagieren wir mit KI?“, und zeigte auf, welche Bedeutung künstliche Intelligenz bereits heute für Unternehmen hat und wo sich daraus konkrete Wettbewerbsvorteile ergeben können. Dabei betonte sie: „Der größte Fehler ist es, KI nicht im Unternehmen zu implementieren. Ihr Einsatz kann zahlreiche Arbeitsprozesse erleichtern, die Effizienz steigern und neue Potenziale eröffnen. Entscheidend ist jedoch, die Mitarbeitenden entsprechend zu schulen und zu trainieren, damit KI auch wirklich bestmöglich eingesetzt werden kann.“

NEUE ARBEITSWELTEN

In seiner Masterclass „Next Gen Industry“ zeigte Adrian Geislinger, wie sich der klassische Maschinenbau zunehmend in Richtung KI-getriebene Produktionsprozesse entwickelt. „Datenintensive Entscheidungen können bereits heute von KI getroffen werden. Gleichzeitig werden einfache Tätigkeiten, die sich automatisieren und von Robotern übernehmen lassen, zunehmend wegfallen. Der Mensch bleibt jedoch unverzichtbar – insbesondere als Supervisor, der Prozesse überwacht, Entscheidungen einordnet und Verantwortung trägt“, so Geislinger.

In der Masterclass „AI Use Cases für KMU“ ging Sebastian Tovilo, CEO der Seel Digitalagentur, der Frage nach, wie kleine und mittlere Unternehmen künstliche Intelligenz konkret einsetzen können – etwa um Abläufe zu automatisieren, Zeit zu sparen und Prozesse effizienter zu gestalten.

MOBILITÄT IM WANDEL

Mit der Unternehmerstory „Shaping Mobility for Generations 2 come“ rückte bei Wilfried Weitgasser, CEO Porsche Austria, die Mobilitätsbranche in den Fokus. Elektrifizierung, künstliche Intelligenz und softwarebasierte Fahrzeuge verändern die Branche grundlegend. „Die Automobilbranche ist derzeit jene Branche, die sich am schnellsten weiterentwickelt und durch KI aktuell noch einmal einen enormen Schub erhält. Gerade beim autonomen Fahren kommt jetzt Bewegung hinein: Die Technologie steht unmittelbar vor der Umsetzung“, erklärte Weitgasser.

„CREATE THE FUTURE“

Den Abschluss des Jungunternehmertags bildete die Main Keynote von Maximilian Lude. Unter dem Titel: „Create the Future – ist das Zukunft oder kann das weg?“, nahm er das Publikum mit auf eine Reise durch die Welt von KI und smarten Tools. Für junge Unternehmer sei es wichtig, zwischen kurzfristigen Trends und langfristig relevanten Entwicklungen unterscheiden zu können, betonte Lude: „Managemententscheidungen sind oft geprägt von Ohnmacht und der Sehnsucht nach der einen planbaren Zukunft, während das Zusammenspiel von menschlicher und künstlicher Intelligenz den Erwartungen vieler noch hinterherhinkt. Eine oft unterschätzte Ressource ist vor allem die Stärke der eigenen Tradition. Unternehmen aus dem Mittelstand sollten Bestehendes als Rohstoff für Neues nutzen.“

MIT KI ZUKUNFT GESTALTEN

„Gerade für junge Unternehmer sowie Firmengründer ist es ein enormer Vorteil, neue Technologien und insbesondere KI frühzeitig einzusetzen und damit die Grundlage für ein nachhaltiges Geschäftsmodell zu schaffen“, resümierte Lisa Rieder, Landesvorsitzende der Jungen Wirtschaft Salzburg. Entscheidend wird künftig nicht sein, ob Unternehmen KI und neue Technologien nutzen, sondern vielmehr, wie sie daraus Innovation, Effizienz und nachhaltigen Mehrwert schaffen.

INFO

WIE WIRD KI ZUM WETTBEWERBSVORTEIL?

Vom Büro in den Salon

Vom Friseurhandwerk über die Buchhaltung zum eigenen Friseursalon: Eine junge Gründerin hat den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und sich damit einen Traum erfüllt.



© WKS/Vogl

Ein Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Jetzt steht Ece Tosun in ihrem eigenen Friseursalon. Beim Schritt in die Selbstständigkeit half Peter Kober, der Leiter des WKS-Gründerservice (rechts).

Seit 1. September 2026 ist Ece Tosun ihre eigene Chefin. Mit ihrem rund 20 Quadratmeter großen Friseursalon hat sie sich den Traum vom eigenen Unternehmen erfüllt. Klein, persönlich und gemütlich – neben ihr bietet auch eine Fußpflegerin ihre Dienstleistungen an. Von 2015 bis 2024 arbeitete Tosun als Friseurin, bevor sie für zweieinhalb Jahre in die Buchhaltung wechselte. „Ich habe viel Neues gelernt, aber gemerkt, dass mir die Kreativität und der direkte Kontakt zu Menschen fehlen“, erzählt sie. Gleichzeitig blieb der Wunsch nach der Selbstständigkeit bestehen. Als sich eine passende Gelegenheit bot, wagte sie den Schritt: „Was kann ich verlieren, wenn ich es nicht einmal versuche?“

PERSÖNLICHE BETREUUNG STATT SCHNELLE ABFERTIGUNG

In ihrem Salon bietet Tosun das klassische Friseurhandwerk an – von Haarschnitten und Styling über Färbungen und Strähnen bis hin zu Balayage und individuellen Frisuren. Dabei legt sie besonderen Wert auf persönliche Betreuung und Zeit für die Wünsche ihrer Kunden.

KONTAKT

ZUM UNTERNEHMEN
Hair Atelier by Ece Tosun
Innsbrucker Bundesstraße 36
5020 Salzburg
Tel. 0660/63 26 733

GRÜNDERSERVICE DER WKS
Peter Kober
Gründerservice
Tel. 0662/8888-542
www.gruenderservice.at

GESELLSCHAFTER-VERRECHNUNGSKONTEN

Verschärfte steuerliche Rahmenbedingungen ab 2027

Überlässt eine Gesellschaft ihren Gesellschafter:innen Geldmittel für private Zwecke oder übernimmt Kosten für sie, wird der Betrag buchhalterisch in der Regel auf einem Gesellschafter-Verrechnungskonto erfasst. Ob ein solcher Saldo als fremdübliches Darlehen oder als verdeckte Gewinnausschüttung gilt, richtete sich bisher nach vom VwGH entwickelten Kriterien. Die jüngere Rechtsprechung des VwGH stellt zunehmend auf Bonität, Rückzahlungswille und -möglichkeit des:der Gesellschafter:in ab und bezieht den Beteiligungswert dabei ein. Dadurch wurde die Annahme einer verdeckten Ausschüttung schwieriger. Der Gesetzgeber sieht darin Gestaltungspotenzial und schränkt dieses mit dem Budgetbegleitgesetz 2027/28 ein.

NEUE AUSSCHÜTTUNGSFIKTION

Forderungen gegenüber unmittelbar oder mittelbar beteiligten Gesellschafter:innen oder ihnen nahestehenden Personen müssen nach der neuen Regelung bis zum Bilanzstichtag ausgeglichen oder in ein fremdübliches Darlehen überführt werden. Fremdüblichkeit setzt insbesondere eine schriftliche Vereinbarung, marktübliche Laufzeit, angemessene Verzinsung und eine Rückzahlungsverpflichtung voraus. Wenn bis zum Bilanzstichtag kein fremdübliches Darlehen vereinbart wird und der Betrag auch nicht ausgeglichen wird, fällt grundsätzlich Kapitalertragsteuer an. Die kurze Frist für die Meldung und Abfuhr beginnt mit der Aufstellung des Jahresabschlusses, spätestens aber fünf Monate nach dem Bilanzstichtag. Die Regelung greift ab einem Betrag von EUR 50.000. Sie gilt erstmals für Wirtschaftsjahre, die im Jahr 2027 enden.

HANDLUNGSBEDARF FÜR UNTERNEHMEN

Verrechnungskonten rücken stärker in den Fokus der Finanzverwaltung. Unternehmen sollten bestehende offene Salden von über EUR 50.000 frühzeitig analysieren und prüfen, ob ein Ausgleich bis zum Bilanzstichtag realistisch ist. Andernfalls empfiehlt sich eine rechtzeitige Umwandlung in ein fremdübliches, dokumentiertes Darlehen.

BDO EVENT

Tax Update – Steuerliche Optimierung zum Jahresende und Ausblick auf 2027
12.11.2026, 8:30–11 Uhr | Schloss Leopoldskron
Anmeldung unter events@bdo.at. | Die Teilnahme ist kostenlos.

Sie haben Fragen? Wir beraten Sie gerne!

Kurt Lassacher
kurt.lassacher@bdo.at

Thomas Kleinferchner
thomas.kleinferchner@bdo.at

Gerald Huber
gerald.huber@bdo.at

BDO Austria GmbH
Himmelreich 1, 5020 Salzburg
+43 5 70 375 - 5000
bdo.at

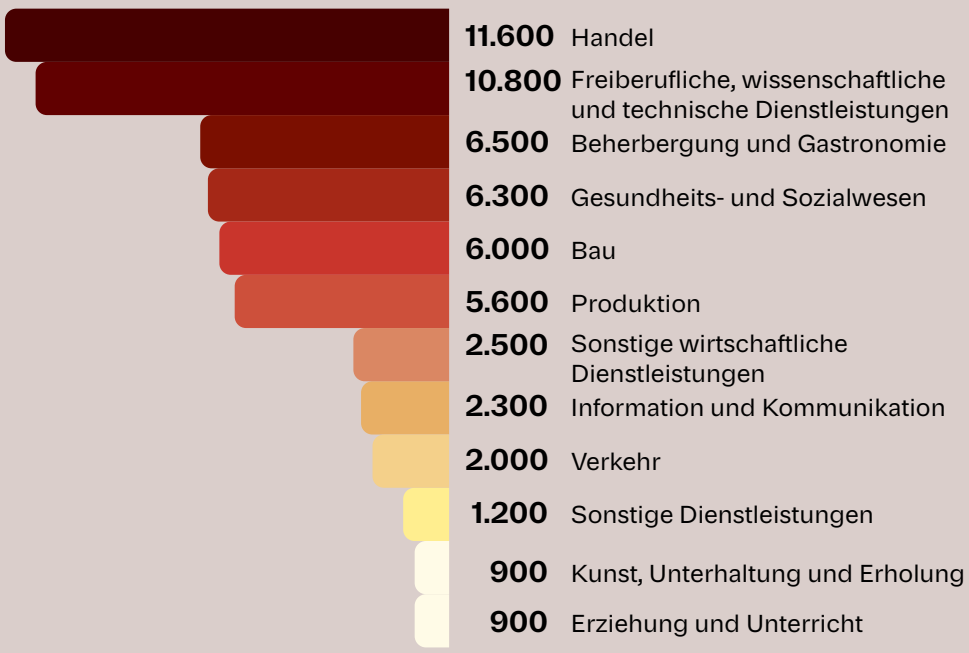
BDO

56.600 Betriebe bis 2035 vor Übergabe

Erfolgreiche Unternehmensnachfolgen sind wichtig für den Erhalt von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung. Damit sie gelingen, fordert die WKÖ steuerliche Entlastungen, bessere Finanzierungsmöglichkeiten und weniger Bürokratie.

Potenzielle Übergaben bis 2035

Um die 56.600 Unternehmen werden in den kommenden zehn Jahren vor einer Übergabe stehen, die meisten davon im Handel.



Quelle: KMU Forschung Austria. Gerundete Werte.

© SW 2026

Österreichs Wirtschaft steht vor einem Generationenwechsel: Bis 2035 stehen rund 56.600 Unternehmen – etwa ein Viertel aller Arbeitgeberbetriebe – mit fast 780.000 Arbeitsplätzen zur Übergabe an. Das zeigt die KMU Forschung Austria in einer Studie im Auftrag der WKÖ und des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET). Die Bedeutung einer erfolgreichen Übergabe geht weit über den einzelnen Betrieb hinaus: Jede erfolgreiche Unternehmensnachfolge sichert im Durchschnitt 14 Arbeitsplätze und steht für rund 1,1 Millionen Euro direkte Wertschöpfung pro Jahr. Mit der Fortführung bleiben Know-how, eingespielte Teams, Kundenbeziehungen und regionale Wirtschaftsstrukturen erhalten. Nachfolgen bringen zudem neue wirtschaftliche Dynamik: Mehr als die Hälfte der Nachfolger:innen steigert nach der Übernahme die Investitionen, etwa in Modernisierung und Digitalisierung. Der Generationenwechsel betrifft nahezu alle Wirtschaftsbereiche. In Produktion und Handel sind zusammen rund 350.000 Beschäftigte betroffen. WKÖ-Präsidentin Martha Schultz betont: „Wir können auf kein funktionierendes Unternehmen verzichten. Wenn Betriebe keine Nachfolge finden, stehen Arbeitsplätze, Know-how und Wertschöpfung auf dem Spiel."

FINANZIELLE HÜRDEN ABBAUEN

Bereits 55 Prozent der Übergaben erfolgen außerhalb der Familie. Bei entgeltlichen Übernahmen müssen Nachfolger:innen häufig sowohl den Kaufpreis als auch notwendige Investitionen finanzieren. 70 Prozent der potenziellen Übergeber:innen sehen die Finanzierung durch Nachfolger:innen als Herausforderung, 66 Prozent die steuerliche Belastung. Unter den Nachfolger:innen nennen rund 60 Prozent die steuerliche Belastung beziehungsweise den Investitionsbedarf als Hürde.

Die WKÖ fordert daher, den Freibetrag für Veräußerungsgewinne wie im Regierungsprogramm vorgesehen von 7.300 auf 45.000 Euro anzuheben. Zusätzlich spricht sie sich für einen Sondersteuersatz von 20 Prozent und die Möglichkeit aus, steuerliche Begünstigungen zu kombinieren. Ein steuerlicher Beteiligungsfreibetrag für privates Kapital von bis zu 100.000 Euro über fünf Jahre soll Investitionen in Betriebsübernahmen erleichtern und die Eigenkapitalausstattung stärken. Ein österreichweit einheitlicher digitaler One-Stop-Shop soll Meldungen und Verfahren bei der Gründung im Zuge einer Betriebsübernahme bündeln. Die Wirtschaftskammerorganisation unterstützt mit persönlicher Beratung, kostenloser Nachfolgebörse, Leitfäden und Checklisten.

Weitere Informationen:
gruenderservice.at/nachfolge

Bezahlter Beitrag der Wirtschaftskammer Österreich.

eDay Salzburg 2027: Mitmachen, Wissen teilen, Lösungen zeigen

Am 4. März 2027 wird die FH Salzburg in Puch-Urstein wieder zum Treffpunkt für digitale Zukunftsthemen. Die UBIT Salzburg lädt Unternehmen ein, als Speaker, Aussteller oder Gäste beim eDay 2027 dabei zu sein.



© Andreas Kolarik

SICHER. INTELLIGENT. LIVE: IHRE DIGITALE ZUKUNFT VOR ORT.

Unter diesem Motto bringt der eDay Salzburg 2027 aktuelle Digitalisierungsthemen auf die Bühne. Im Mittelpunkt stehen Lösungen, die Unternehmen konkret weiterbringen: von Künstlicher Intelligenz und Cyber Security über Automatisierung und Industrie 4.0 bis zu Datenschutz, Datenmanagement und digitaler Zusammenarbeit.

Dabei setzt der eDay konsequent auf Praxisnähe: Expert:innen zeigen anhand konkreter Anwendungen, Use Cases und Erfahrungen, was heute bereits möglich ist und wie Unternehmen digitale Technologien sinnvoll für sich nutzen können.

KNOW-HOW AUF DIE BÜHNE BRINGEN

Für das Programm sucht die Fachgruppe UBIT Salzburg Expert:innen: Gefragt sind keine theoretischen Zukunftsszenarien, sondern praxiserprobte Lösungen und Lessons Learned mit konkretem Nutzen für Unternehmen.

„Digitale Power entsteht nicht im Wartemodus. 2027 müssen wir Technologien wie KI und Cyber Security von der Theorie in die Praxis bringen, um Salzburgs Wirtschaft nachhaltig wettbewerbsfähig zu machen", betont Dipl.-Ing. Manuel Dorfer, BSc, Berufsgruppensprecher Informationstechnologie der UBIT Salzburg.

UBIT-Mitglieder können ihre Themenvorschläge für eine Talk-Session bis 20. November 2026 einreichen.

DIGITALE LÖSUNGEN LIVE PRÄSENTIEREN

Auch Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen direkt vor Ort präsentieren möchten, können Teil des eDay 2027 werden. Im Ausstellerbereich stehen zehn Präsentationstische zur Verfügung. Hier können digitale Lösungen demonstriert, Kontakte geknüpft und konkrete Anwendungen mit Unternehmer:innen und Entscheidungsträger:innen diskutiert werden. Seien Sie dabei beim eDay Salzburg 2027 zum Thema: Sicher. Intelligent. Live: Ihre digitale Zukunft vor Ort.

WKS Unternehmensberatung · Buchhaltung · IT

INFO

EDAY SALZBURG 2027
Wann: 4. März 2027
Wo: FH Salzburg, Puch-Urstein
Motto: Sicher. Intelligent. Live:
Ihre digitale Zukunft vor Ort.

CALL FOR SPEAKERS:
Einreichfrist: 20. November 2026
CALL FOR AUSSTELLER:
10 Präsentationstische
Kostenbeitrag: 500 Euro pro Tisch
Besucher:innen: Teilnahme kostenlos

KONTAKT:
Projektleiter Bernhard Schulz,
bernhard.schulz@schubec.com
ubit@wks.at

Advertorial



Keynote-Speaker Ali Mahlodji ist Wegweiser und Mutmacher für Jugendliche. Aber auch für Eltern, Unternehmer und Ausbilder.

Lehrlinge ausbilden heißt Zukunft gestalten

200 Ausbilderinnen und Ausbilder diskutierten kürzlich im WIFI Salzburg über neue Erwartungen, künstliche Intelligenz und die Frage, was junge Menschen heute brauchen, um im Betrieb anzukommen und sich zu entwickeln.

Die Arbeitswelt verändert sich – und mit ihr die Lehrlingsausbildung. Was gestern funktioniert hat, erreicht junge Menschen heute nicht unbedingt. Für Unternehmen wird damit eine Frage immer wichtiger: Wie gelingt es, junge Talente nicht nur zu gewinnen, sondern auch langfristig für den eigenen Betrieb zu begeistern? Antworten darauf suchten rund 200 Ausbilder und Verantwortliche beim zweiten „Ausbilder:innen-Network“ des WIFI Salzburg. Im Mittelpunkt standen aktuelle Herausforderungen in Bezug auf die Ausbildung – von neuen Erwartungen der jungen Generation über künstliche Intelligenz bis zur Frage, wie individuelle Stärken besser gefördert werden können.

BEZIEHUNG VOR FACHWISSEN

Einen zentralen Impuls lieferte Keynote-Speaker Ali Mahlodji. Seine Botschaft: Wer junge Menschen ausbilden will, muss bereit sein, die eigene Perspektive zu hinterfragen. „Der größte Fehler in der Lehrlingsausbildung ist oft, dass Ausbilder von ihrer eigenen Jugend ausgehen“, so Mahlodji. Die Rahmenbedingungen hätten sich verändert. Deshalb brauche es einen Perspektivenwechsel. „Das Wichtigste ist, in die Beziehung zu Lehrlingen zu investieren“, betonte Mahlodji. Für Unternehmen steckt darin eine klare Botschaft: Gute Ausbildung ist mehr als das Vermitteln von Fachwissen. Ausbilder sind auch Vorbilder, Begleiter und Ansprechpersonen. Sie schaffen den Rahmen, in dem junge Menschen Verantwortung übernehmen, Fehler machen und sich entwickeln können.

AUSBILDUNG WIRD INDIVIDUELLER

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Betriebe. Künstliche Intelligenz verändert Lernprozesse und Arbeitsabläufe, junge Menschen bringen andere Erwartungen an Führung und Zusammenarbeit mit, und auch die Ausbildung selbst wird individueller. Beim „Ausbilder:innen-Network“ reichten die Themen deshalb von KI und der Zukunft des Lernens über Individualisierung in der Lehrlingsausbildung bis zu rechtlichen Fragen rund um den Arbeitseinsatz von Lehrlingen. Auch Jugendkriminalität sowie aktuelle Fördermöglichkeiten standen auf der Agenda. Für Bildungslandesrätin Daniela Gutschi ist die Rolle der Ausbilder dabei zentral: „Wer einen jungen Menschen ausbildet, gibt weit mehr weiter als Fachwissen.“ Ausbilder seien Lehrende, Vorbilder und häufig erste Ansprechpersonen, wenn es Probleme gebe.

INVESTITION IN DIE EIGENEN FACHKRÄFTE

Für Unternehmen bedeutet eine zeitgemäße Lehrlingsausbildung vor allem eines: Investition in die eigenen Fachkräfte von morgen. Wer die Entwicklung junger Menschn fördern will, braucht dafür Zeit, Führung und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Genau diesen Austausch will das WIFI Salzburg mit dem „Ausbilder:innen-Network“ unterstützen. Die rund 200 Teilnehmer zeigten: Das Interesse an neuen Ansätzen ist groß. Denn eines wird immer deutlicher: Die Fachkräfte von morgen entstehen nicht von selbst. Unternehmen müssen sie heute entwickeln.



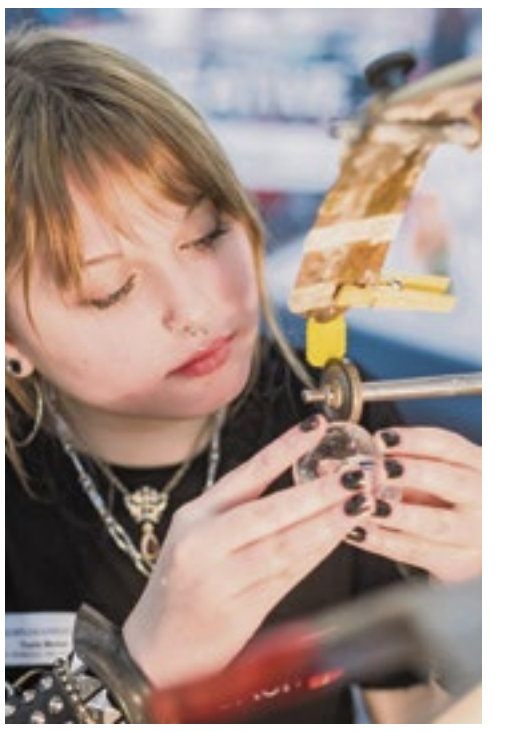
© SkillsAustria

MEDAILLEN ABGERÄUMT

Die beiden Salzburger Teilnehmer an den WorldSkills 2026, Floristin Julia Gschwandtner und Land- und Baumaschinentechniker Bernhard Moser (Bild oben), haben in Shanghai zwei „Medals for Excellence“ geholt. Sie werden für herausragende Leistungen nach den Podestplätzen vergeben. In der Nationenwertung belegte Österreich Rang sieben und wurde hinter der Schweiz und Frankreich die dritterfolgreichste europäische Nation.

BIM STARTET AM 19. NOVEMBER

Vom 19. bis 22. November findet im Messezentrum Salzburg die bereits 36. Berufsinformationsmesse „BIM“ statt. Die Messe richtet sich vornehmlich an Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen sowie an junge Menschen, die sich noch in der Ausbildung befinden oder auf der Suche nach einer passenden beruflichen Perspektive sind. Die Berufsinformationsmesse bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich über verschiedene Berufsfelder und Ausbildungswege zu informieren. Zahlreiche Unternehmen und Bildungseinrichtungen präsentieren sich auf der Messe und stellen ihre Angebote vor. Von Handwerksbetrieben bis hin zu großen internationalen Konzernen ist für jeden etwas dabei. Interaktive Workshops und Vorträge geben den Jugendlichen die Möglichkeit, mehr über einzelne Berufe zu erfahren und sich mit Expertinnen und Experten auszutauschen.



© WKS/Neumayr

Sprachen lernen ohne Anfahrtsweg



Wie in einem echten Klassenzimmer – der Online-Live-Sprachkurs im WIFI Salzburg. © WIFI Salzburg

Gute Sprachkenntnisse eröffnen neue berufliche Möglichkeiten, erleichtern internationale Kontakte und bereichern Reisen. Gerade für Menschen, die außerhalb von Ballungsräumen leben, stellt der Weg zum passenden Sprachkurs jedoch oft eine Hürde dar.

Das WIFI Salzburg setzt auf Online-Live-Sprachkurse mit Trainer und Gruppe. Dabei steht der direkte Austausch im Mittelpunkt: Ein Trainer begleitet den Kurs live, erklärt, korrigiert, beantwortet Fragen und geht auf die individuellen Lernbedürfnisse der Teilnehmer ein. Dadurch entsteht ein echtes Klassenzimmer-Gefühl. Gerade beim Erlernen einer Sprache ist diese aktive Kommunikation entscheidend. Denn Sprachkompetenz entsteht nicht allein durch das Bearbeiten von Übungen, sondern vor allem durch regelmäßiges Hören, Sprechen, Anwenden und das Erhalten von Feedback.

Das Kursangebot des WIFI Salzburg deckt unterschiedliche Bedürfnisse und Sprachniveaus ab. Zur Auswahl stehen unter anderem Deutsch und Wirtschaftsdeutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Spanisch und Ungarisch für den Urlaub. Auch Russisch wird sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene angeboten. Für alle, die sich gezielt auf eine internationale Sprachprüfung vorbereiten möchten, bietet das WIFI Salzburg zudem Vorbereitungskurse für das Cambridge Exam an.

INTENSIVE BETREUUNG UND FLEXIBILITÄT

Der entscheidende Unterschied zu anderen Online-Kursen liegt im Zusammenspiel von digitaler Flexibilität und persönlicher Betreuung. Anstatt allein vor einem Lernprogramm zu sitzen, wird gemeinsam mit anderen gelernt. Fragen können unmittelbar geklärt werden, Aussprache und Sprachgebrauch werden aktiv trainiert und der Trainer kann gezielt auf individuelle Herausforderungen eingehen. So wird aus dem digitalen Kurs kein isoliertes Selbststudium, sondern ein lebendiger Unterricht mit persönlichem Kontakt.

INFO

Mehr Informationen zum Lehrgang:

Hier finden Sie das gesamte WIFI-Kursprogramm:

WIFI Salzburg: Neue Business Coaches mit Diplom

Komplexität, Veränderungsdruck und neue Anforderungen prägen den Berufsalltag. Umso wichtiger wird die Fähigkeit, Menschen nicht nur zu führen, sondern sie gezielt in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Genau hier setzt der Diplomlehrgang Business Coach am WIFI Salzburg an. Kürzlich haben die Teilnehmenden des aktuellen Lehrgangs ihre Ausbildung abgeschlossen. Über ein Jahr hinweg haben sie fundiertes Know-how für professionelles Business Coaching erworben. Der Lehrgang deckt dabei alle relevanten Themen ab: von Coaching-Grundlagen und systemischen Methoden über Team- und Organisationscoaching bis zu Konfliktbegleitung, Krisenbewältigung sowie Stress- und Burnout-Prävention.

Die Ausbildung ist interessant für Führungskräfte, Berater, Trainer und weitere Personen, die Coaching professionell einsetzen oder ihre Führungsarbeit mittels Coaching-Elementen erweitern möchten.

INFO

Mehr Informationen zum Lehrgang:

„Lehrling des Monats Oktober“ ist gewählt

Anna absolviert ihre Lehrausbildung zur Pflegeassistenz bei der Hilfswerk Salzburg Seniorenheim GmbH in ihrer Heimatgemeinde Großgmain.



Lehrling des Monats Oktober ist Anna Vötterl. Sie macht eine Lehre zur Pflegeassistenz beim Hilfswerk Salzburg.

© WKS/Hechenberger

Check dir den Fame! Jetzt für den „Lehrling des Monats“ anmelden: www.lehre-salzburg.at

Eigentlich schien Annas berufliche Zukunft zunächst in der Bautechnik zu liegen. Inspiriert von ihrem älteren Bruder, besuchte sie eine HTL mit diesem Schwerpunkt. Doch während der dritten Klasse merkte sie, dass dieser Weg nicht der richtige für sie war. „Ich habe festgestellt, dass meine Zukunft in der Pflege liegt und nicht in der Bautechnik, obwohl ich diese Thematik grundsätzlich spannend fand.“

Die Pflege kannte Anna bereits aus eigener Erfahrung: Seit ihrem 15. Lebensjahr absolvierte sie jeden Sommer ihre Ferialarbeit im Seniorenheim Großgmain. Als ihr nach der dritten Klasse in der HTL der Einstieg in die damals neu eingeführte Pflegelehre angeboten wurde, musste sie nicht lange überlegen. Sie entschied sich für die Lehre zur Pflegeassistenz.

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN ERWORBEN

Eine besondere Verbindung hat Anna zu vielen Bewohnern, denn als gebürtige Großgmainerin kennt sie auch zahlreiche ihrer Angehörigen. Umso größer ist die Freude, wenn sie den Bewohnern montags von einem gemeinsamen Wochenende mit deren Kindern oder Enkelkindern erzählen und persönliche Grüße ausrichten kann.

Die persönliche Entwicklung von Anna Vötterl steht beispielhaft für das Potenzial der Pflegelehre, ist Julia Spitzwieser von der Hilfswerk Salzburg Seniorenheim GmbH überzeugt. „Nachwuchsförderung ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Pflege. Junge Menschen bringen neue Ideen, Motivation und frische Perspektiven in die Einrichtungen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Qualität der Betreuung. Anna Vötterl verkörpert diese Zukunft in besonderer Weise. Sie verbindet fachliche Neugier mit Engagement, Menschlichkeit mit Herzlichkeit und Verantwortungsbewusstsein mit echter Freude an ihrem Beruf. Sie zeigt, dass gute Pflege nicht erst mit einigen Berufsjahren beginnt, sondern mit einer Haltung. Sie steht stellvertretend für eine neue Generation von Pflegekräften, die mit Kompetenz, Empathie und einer großen Neugierde die Zukunft der Langzeitpflege mitgestaltet.“

SICHERE BERUFSPERSPEKTIVE

„Der Weg von Anna Vötterl zeigt, wie gut das gelingen kann, wenn praktische Erfahrung, Engagement und die passende Ausbildung zusammenkommen. Mit der Pflegelehre steht heute ein Ausbildungsweg offen, der von Anfang an Theorie und Praxis verbindet und jungen Menschen eine sichere Perspektive in einem sinnstiftenden Beruf gibt“, betonte Bildungs- und Gesundheitslandesrätin Daniela Gutschi.

Anna hat neben ihrer Ausbildung zahlreichen Hobbys. Die meiste Zeit verbringt sie dabei in ihrer Heimatgemeinde und der näheren Umgebung. Seit ihrem 13. Lebensjahr spielt sie Klarinette und ist mittlerweile auch aktives Mitglied der örtlichen Musikkapelle. Darüber hinaus engagiert sie sich bei der Landjugend, den Schützen und den Walser Dirndln. Mit dem „Wunscherfüller“ möchte sich Anna eine kleine Reise gönnen und gleichzeitig in ihre Ausbildung investieren.

WKS SPOTLIGHTS

WORKSHOP „AUFSICHTSRATS-KOMPETENZ KOMPAKT“

Welche Aufgaben, Verantwortungen und Haftungsfragen kommen auf Aufsichtsrätinnen zu? Der dreistündige Workshop von „Frau in der Wirtschaft“ vermittelt kompakt die wichtigsten Grundlagen der Aufsichtsratstätigkeit – von Überwachung und Kontrolle über Finanzinformation und Compliance bis zu Haftung und Versicherung. Das Angebot richtet sich an engagierte Unternehmerinnen und Frauen mit Führungserfahrung, die künftig mehr Verantwortung übernehmen möchten.
4. November, 14 bis 17 Uhr
Wirtschaftskammer Salzburg
Weitere Informationen:

ENERGIE- UND RESSOURCEN-GIPFEL 2026

Wie bleiben Unternehmen bei steigenden Energiekosten, neuen Vorgaben und unsicheren Märkten handlungsfähig? Der Energie- und Ressourcengipfel des umwelt service salzburg zeigt am 5. November auf der Schlossalm in Bad Hofgastein konkrete Wege zu mehr Energieeffizienz, Ressourcensicherheit und Nachhaltigkeit. Im Fokus stehen gemeinsame Energienutzung, stabile Stromkosten, regionales Wirtschaften, Effizienz im Tourismus und Digitalisierung.
5. November 2026, ab 9 Uhr
Schlossalm, Bad Hofgastein
Weitere Informationen & Anmeldung:

BARRIEREFREIHEIT ALS WETTBEWERBSFAKTOR

Das Barrierefreiheitsgesetz stellt Unternehmen vor neue Anforderungen. Experten zeigen, worauf es bei der Umsetzung ankommt und wie barrierefreie digitale Angebote die Nutzerfreundlichkeit verbessern, neue Zielgruppen erschließen und die Wettbewerbsfähigkeit stärken.
12. November, ab 17 Uhr
WIFI Salzburg, Penthouse A
Mehr Infos zur Veranstaltung:

Touristische Lehre gefeiert

Das Loft Salzburg war kürzlich Schauplatz des großen „Festes der touristischen Lehre“.

Beim „Fest der touristischen Lehre“ der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKS werden die Absolventen einer Lehrausbildung in den gastronomischen Berufen, der Diplomakademie Tourismus, der Küchenmeister-Ausbildung und der Befähigungsprüfung für das Gastgewerbe gewürdigt. Insgesamt haben im abgelaufenen Ausbildungsjahr mehr als 300 Personen einen Lehrabschluss oder eine Qualifikation als Küchenmeister bzw. für die unternehmerische Selbstständigkeit erworben.



Die Absolventinnen und Absolventen von vier Ausbildungsschienen im Salzburger Tourismus haben ihre Abschlussdiplome bekommen. © WKS/Neumayr

Blick hinter die Kulissen von RTS



© R1

Wie Fernsehen gemacht wird und was einen regionalen Sender ausmacht, erfuhren Unternehmerinnen bei „Frau in der Wirtschaft on Tour“ bei RTS Regional TV Salzburg. Susanne Gusenbauer stellte den privaten TV-Sender vor, der ausschließlich regional und gewaltfrei berichtet. Bei einer Studioführung erhielten die Teilnehmerinnen Einblicke in die Produktion. Auf dem Foto von links: Carmen Aichinger (RTS), FiW-Landesvorsitzende Andrea Stifter, RTS-Prokuristin Susanne Gusenbauer und FiW-Landesgeschäftsführerin und WKS-Vizedirektorin Anita Wautischer .



© Neumayr

Kirchenwirt Leogang feiert 700 Jahre

700 Jahre Gastlichkeit im Kirchenwirt, verbunden mit viel Stolz und Freude begehen die Gastgeber-Familien Unterrainer und Kottke. Mit den Unternehmern freute sich WKS-Präsident Peter Buchmüller. „Ich gratuliere dem gesamten Team des Kirchenwirts zum Jubiläum. Hier zeigt sich, welch hohen Stellenwert und welch lange Geschichte gelebte Gastlichkeit, Kulinarik und Beherbergung in unserem Land haben. Ich freue mich, dass sie dieses Erbe so lebendig halten und auf höchstem Niveau in die Zukunft tragen“, so Buchmüller. Seit 1326 ist der Kirchenwirt ein Ort der Begegnung, der Erholung, der Kultur und des Genusses. Reisende, Fuhrleute, Knappen und Pilger fanden hier Schutz, Verpflegung und Gemeinschaft. Seit rund 150 Jahren befindet sich der Gebäudekomplex im alten Ortskern von Leogang bereits in Familienbesitz. Die sechste Generation mit den Geschwistern Barbara Kottke und Hans-Jörg Unterrainer führt das Haus mit Hingabe und Verantwortungsbewusstsein: „Als Familie erfüllt es uns mit großer Dankbarkeit und mit Stolz, Teil dieser 700-jährigen Geschichte zu sein. Über Generationen war und ist dieses Haus ein Ort der Begegnung, an dem wir und unsere Gäste gemeinsam feiern, lachen und leben. Heute schauen wir mit Respekt auf die Vergangenheit, mit Freude auf das Jetzt und mit vielen Ideen in die Zukunft“, so Patron Hans-Jörg Unterrainer und dessen Schwester Barbara Kottke.



Die siegreichen Salzburger (v. l.): Franz Neumayr, Barbara Gindl, Andreas Tröster, Bundesinnungsmeisterin Eva Kelety und Wolfgang Kofler. Nicht im Bild Christian Leopold. © Karo Pernegger

Erfolgreiche Salzburger Fotografen

Die Salzburger Berufsfotografinnen und Berufsfotografen zeigten beim „Objektiv Pressefotopreis“ der Bundesinnung groß auf: Babara Gindl, Andreas Tröster, Wolfgang Kofler, Christian Leopold und Franz Neumayr konnten sechs Nominierungen und einen zweiten Platz für Salzburg verbuchen. Damit war Salzburg nach Wien das zweiterfolgreichste Bundesland beim heurigen Wettbewerb. Der „Objektiv Pressefotopreis“ wurde in vier Kategorien vergeben: Journalistisches Portrait, Kultur, Sport und Tagesgeschehen. 40 Arbeiten schafften es auf die Shortlist, zwölf Gewinner wurden gekürt. Bewertet wurde die journalistische Relevanz, visuelle Qualität und erzählerische Kraft.

Der nächste Pressefotopreis wird 2028 wieder verliehen; teilnahmeberechtigt sind alle im Zeitraum vom 1.1.2026 bis zum 31.12.2027 aufgenommenen und in einem österreichischen Medium veröffentlichten Bilder.

WKS SPOT LIGHTS

PSYCHOLOGISCHE SICHERHEIT ALS ERFOLGSFAKTOR FÜR KOOPERATIONEN

Im Mittelpunkt des nächsten UBIT-Netzwerkfrühstücks der Experts Group „Kooperation & Netzwerke“ steht die Frage: Wie gelingt Zusammenarbeit, in der unterschiedliche Perspektiven willkommen sind, Herausforderungen offen angesprochen werden und neue Ideen entstehen?
13. November 2026, 8.30 Uhr
WIFI Salzburg, Penthouse A
Anmeldung und weitere Informationen:


© Zoran Zeremski | stock.adobe.com

SALZBURGER BUCHTAGE 2026

Auch heuer organisiert die Fachgruppe Buch- und Medienwirtschaft der WKS die Salzburger Buchtage. Vom 19. bis 24. November 2026 stellen regionale Verlage ihre Werke im WIFI Salzburg aus.
Weitere Informationen:

ENDE DER LEISTUNGSGESELLSCHAFT? NEUE PERSPEKTIVEN AUF ARBEIT UND LEISTUNG

Wie zeitgemäß ist unser Verständnis von Leistung? Die Tagung anlässlich des Europäischen Tages für Supervision und Coaching beleuchtet, wie Arbeit auch in verdichteten und herausfordernden Zeiten gut gestaltet werden kann. Im Fokus stehen Supervision, Coaching und Organisationsberatung sowie Themen wie der Umgang mit Druck, Entscheidungsfindung und sinnorientiertes Arbeiten.
19. November 2026, 9–18 Uhr
St. Virgil Salzburg
Tagungsbeitrag: 235 €,
für WK-UBIT-Mitglieder 195 €
Programm und Anmeldung:

Handwerkspreis-Sieger ausgezeichnet

Die Gewinner des „36. Salzburger Handwerkspreises“ der WKS wurden kürzlich im Rahmen der „Festspiele des Handwerks“gekürt. Mit dem ersten Platz wurde die Digital Elektronik GmbH für die Entwicklung, Fertigung und den Roll-out der neuen ÖBB-Ticketautomaten ausgezeichnet. Den zweiten Platz belegte die Baukultur2 GmbH mit dem Projekt „Fehlstellenergänzung in der historischen Holzvertäfelung der Fürstenzimmer auf der Festung Hohensalzburg“. Den dritten Platz holte sich die Tischlerei Gollackner GmbH & Co KG für die Einrichtung des Wellnessbereichs im Hotel Steiner in Obertauern.


Bei der Vergabe der Hauptpreise des Handwerkspreises (v. l.): Gewerbe-Spartenobmann Bernhard Seidl, Christof Hillebrand und Thomas Trattner von der Baukultur2 GmbH (2. Platz), Johannes Auer von der Digital Elektronik GmbH (1. Platz), Paul Gollackner von der Tischlerei Gollackner (3. Platz), Landeshauptfrau Karoline Edtstadler und WKS-Präsident Peter Buchmüller. © WKS/Neumayr


Fachgruppenobmann Roman Oberndorfer, FGO-Stv. Günther Leitgöb, Landesrat Martin Zauner, Spartenobmann Wolfgang Reiger und Andrej Grieb (Referent) (v. l.). © Andreas Kolarik

Neues aus der Immobilienbranche

Bei der Fachgruppentagung am 14. Oktober standen Wohnbauförderung, Eigentumswohnbau und eine Reform des Mietrechts im Mittelpunkt. Landesrat Martin Zauner kündigte an, dass die Kaufförderung ab November 2026 wieder beantragt werden kann. Fachgruppenobmann Roman Oberndorfer und seine Stellvertreter Günther Leitgöb und Christian Schnellinger betonten die Bedeutung verlässlicher Rahmenbedingungen für Sanierungen, Bauträger und Wohnungssuchende. Richter Mag. Andrej Grieb gab Einblicke in 30 Jahre richterliche Praxis im Bestandsrecht.

Creator-Commerce: Ein Trend kommt nach Salzburg

In China und den USA sind Live-Shopping und Creator-Commerce längst Milliardenmärkte. In Europa steht der Handel mit Produkten, die von Influencern und anderen Kreativen mitentwickelt oder vermarktet werden, noch am Anfang. Wie daraus neue Geschäftsmodelle entstehen können, zeigte sich kürzlich bei einem Event in der Schmiede26 in Hallein: Die Salzburger Agentur Inspiranto und die Stuttgarter Agentur all about artists haben mit CRTR Studios ein gemeinsames Unternehmen gegründet, das Creator, Marken und Unternehmen zusammenbringt. Ein Beispiel ist der „Superspäti“, ein gebrandeter Verkaufsautomat des Berliner Rappers MC Fitti und von Uko Microshops. Er zeigt, wie aus einer Creator-Idee ein neues Verkaufsformat werden kann.


Bringen Creator-Commerce nach Salzburg (v. l.): Dominik Mayer (Inspiranto und CRTR-Studios), Moritz Unterkofler (Uko Microshops) und Sebastian Lang (CRTR Studios) vor dem „Superspäti“.
© CRTR Studios


© WKS/Neumayr

403 neue Meisterinnen bzw. Meister ihres Fachs

Die Meisterausbildung verzeichnet in Salzburg eine äußerst positive Entwicklung: Bei der heurigen Meisterbriefverleihung Anfang Oktober im Großen Festspielhaus wurden Meisterbriefe und Befähigungsurkunden an 403 neue Meisterinnen und Meister (105 Frauen und 298 Männer) vergeben – eine in etwa gleich hohe Zahl wie im Vorjahr. Im Jahr 2015 sind es hingegen noch rund 250 Absolventinnen und Absolventen gewesen. Insgesamt wurden seit der letzten Meisterbriefverleihung im Vorjahr von der Meisterprüfungskommission der WKS 2.500 Einzelprüfungen durchgeführt.

Gewerbeflächen in Salzburg: Eine Plattform für das ganze Land

Wer in Salzburg eine Gewerbeimmobilie sucht, findet auf der Website standort-salzburg.at verfügbare Objekte, Gewerbe- und Brachflächen aus allen Bezirken an einem Ort. Die Plattform bietet dazu Informationen zu Widmung und Infrastruktur sowie einen Überblick über die Beratungsangebote am Standort.

Ob Betriebsgründung, Expansion oder Neuansiedlung: Die Suche nach der passenden Fläche gehört für viele Unternehmen zu den zeitaufwendigsten Schritten. Die Standortdatenbank Salzburg setzt genau hier an. Die Plattform bündelt verfügbare Büro- und Praxisflächen, Hallen, Lager- und Produktionsflächen, Gewerbegrundstücke und Brachflächen aus dem gesamten Bundesland. Derzeit sind rund 300 Objekte gelistet, vom kleinen Büro in der Stadt bis zur großen Produktions- oder Logistikfläche in den Regionen. Gefiltert wird nach Miete oder Kauf, Objektart, Bezirk, Umkreis und Nutzfläche. Wer nur einen flexiblen Arbeitsplatz braucht, findet hier außerdem alle Coworking-Angebote in Salzburg. Gefiltert wird nach Miete oder Kauf, Objektart, Bezirk, Umkreis und Nutzfläche.

Haben die Makler die entsprechenden Angaben gemacht, zeigt die Plattform zum Objekt eine kurze Standortanalyse mit Daten aus dem Salzburger Geografischen Informationssystem (SAGIS), etwa zu Widmung, Infrastruktur oder Gefahrenzonen. Wer Unterstützung sucht, findet dort auch die kostenlosen Beratungsangebote am Standort, von Gründung und Gewerberecht über Flächen und Förderungen bis zur Begleitung von Start-ups. Unternehmen, Gründer und Investoren erhalten so rasch eine fundierte Entscheidungsgrundlage. Auch Eigentümer profitieren, denn sie können ihre Gewerbeimmobilien kostenlos anbieten.

„Für eine Standortentscheidung zählen ein guter Überblick und verlässliche Informationen. Mit standort-salzburg.at gibt es beides erstmals gebündelt an einer Stelle“, sagt Walter Haas, Geschäftsführer von Innovation Salzburg. „Die Plattform ist für uns aber erst der Anfang. Wer eine passende Fläche gefunden hat, den begleiten wir gemeinsam mit unseren Partnern weiter, von der Förderberatung bis zur Vernetzung am Standort.“

Umgesetzt wurde die Plattform von Innovation Salzburg als Kooperationsprojekt mit dem Land Salzburg und seiner Raumplanungsabteilung, dem Wirtschaftsservice der Stadt Salzburg, der Wirtschaftskammer Salzburg, der Baulandsicherungsgesellschaft Land-Invest und dem Salzburger Institut für Raumordnung (SIR). Für Suchende ist die Nutzung ebenfalls kostenlos.

Info: www.standort-salzburg.at



Flexible
Büro- und Praxisflächen

Individueller Raum für Ihren Erfolg

Ob repräsentative Büroflächen, funktionale Lagerflächen, Geschäftsflächen mit Kundenverkehr oder flexibel nutzbare Gewerbeeinheiten:
Unsere **sofort verfügbaren Miet- und Kaufobjekte** bieten passende Lösungen für unterschiedlichste Branchen und Unternehmensgrößen.

Attraktive Standorte mit guter Erreichbarkeit.

Jetzt Besichtigungstermin vereinbaren:
+43 664 78 59 27 86 oder verkauf@hillebrand.at

Hillebrand
Bau | Holz | Immobilien
Krimpling 1 · 5071 Wals-Siezenheim
hillebrand.at

IMPRESSUM
Salzburger Wirtschaft –
Das Salzburger Standort-Magazin
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER (VERLEGER):
Wirtschaftskammer Salzburg,
5027 Salzburg, Julius-Raab-Platz 1

REDAKTION:
Stabstelle Kommunikation, 5027 Salzburg,
Faberstraße 18, Tel. 0662/8888-345,
E-Mail: salzburger-wirtschaft@wks.at,
inserate@wks.at
Chefredakteur:
Mag. Robert Etter (re)
Leitender Redakteur:
Mag. Koloman Költringer (kk)
Redakteure:
Mag. Helmut Millinger (hm), Mag. Irmi Schwarz (is),
Dr. Mag.Margit Skias (ms)

wko.at/sbg/offenlegung
Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für alle Geschlechter.

ANZEIGEN:
blümke_blümke GmbH
Nadica Petrovic (Projektleitung),
Tel. 0662/8888-363,
Natali Pranjic (Beratung),
Gerhard Pemberger (Verkauf)
E-Mail: sw-anzeigen@pannzaunweg.at
Es gelten die Mediadaten Juli 2026.
Jahresabonnement für 2026:
30 €, Einzelpreis: 2,50 € (zuzügl. gesetzl. USt.), für Salzburger Kammermitglieder kostenlos.
Bezahlte Einschaltungen sind mit „Advertorial“ gekennzeichnet.

DRUCK: Druckzentrum Salzburg
Betriebsges.m.b.H.,
Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg

ÖAK Österreichische Auflagenkontrolle

DRUCKAUFLAGE:
41.662 (2. Hj. 2025)

VERLAUTBARUNG

LAND SALZBURG
Verkehrsunternehmen

Zahl
20610-VU41/1/1152-2026

VERLAUTBARUNG

Gemäß § 6 der Berufszugangsverordnung Kraftfahrlinien- und Gelegenheitsverkehr – BZP-VO idgF wird verlautbart, dass die Eignungsprüfungen zum Nachweis der fachlichen Eignung

1. für den Betrieb von Kraftfahrlinien, das Ausflugswagen-(Stadtrundfahrten-)Gewerbe und das mit Omnibussen betriebene Mietwagengewerbe (Personenkraftverkehr) sowie

2. für das Personenbeförderungsgewerbe mit Pkw (Taxi) und das mit Omnibussen betriebene Gästewagen-Gewerbe (Z 2-Gewerbe)

gemäß § 3 Abs. 1 des Gelegenheitsverkehrs-Gesetzes 1996 idgF am **18.01.2027 (schriftlicher Teil)** sowie am **20.01. und 21.01.2027 (mündlicher Teil)** beim Amt der Salzburger Landesregierung stattfinden.

Anmeldungen zur Prüfung sind bis spätestens sechs Wochen vor dem festgelegten Prüfungstermin (07.12.2026) beim Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 6, Referat Verkehrsunternehmen, Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg, einzubringen.

Salzburg, am 24.09.2026

Für die Landeshauptfrau:
Katrin Osterer

MARKTPLATZ

SBI
Beste Lagen Seekirchen u. Bruck/Glocknerstr.
Büro - Praxis - Therapieräume 30 bis 400 m²
Verkaufsflächen mit moderner Klimadecke 100 bis 300 m²
Lagerflächen 60 bis 250 m²
Provisionsfrei 06212 / 7132 11 Schober Hans
Vermietung @ sbi-immobilien.at

INTERWORK
PERSONALSERVICE
interwork.co.at

Wasserkraftwerk in **OÖ, Tirol** oder **Salzburg** für finanzstarken Investor aus Bayern dringend zu kaufen gesucht! Ihr Wasserkraft-Spezialvermittler seit Jahrzehnten, info@nova-realitaeten.at 0664-3820560

Vermietung Lagerhalle
Vermieten Lagerhalle in Salzburg, ca. 600 m², 6 m hoch, inkl. 2 Mitarbeitern f. Kommissionierung u. Auslieferung Tel: 0664/2334119

VERLAUTBARUNG

Das Erweiterte Präsidium der Bundeskammer hat am 7.10.2026 eine **Compliancerichtlinie** samt Anlagen beschlossen. Diese Richtlinie mit ihren beiden Anlagen liegt in der Wirtschaftskammer Salzburg, Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, 4. Stock, Zimmer 435, in der Zeit vom 29. Oktober 2026 bis 26. November 2026, während der Dienststunden von Montag bis Donnerstag, 7.30–12.15 Uhr und 13.00–17.00 Uhr, sowie am Freitag, 7.30–12.30 Uhr, zur Einsichtnahme für die Kammermitglieder auf.

VOLKSBANK SALZBURG

Salzburg wechselt.

1.000 Tage gratis*

Manche bleiben auf ihrer alten Bank sitzen.

Andere wechseln – und zahlen 1.000 Tage keine Kontoführungsgebühr.
Für Privatpersonen und Unternehmen.
*Alle Infos auf www.volksbanksalzburg.at/1000tage

www.volksbanksalzburg.at

Gutes zieht Kreise.